Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 Mark praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint wochentäglich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. — Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts über Inserate ist eine Briefmarke zur Antwort einzusenden.

№ 199. Freitag, den 27. August. 1886.

Neubestellungen
auf die
Westfälische Zeitung
(Bielefelder Tageblatt)
für den Monat **September** zum Preise von **70 Pfg.** werden schon jetzt angenommen und die Nummern bis 1. September gratis geliefert.
Die Expedition.

Die Vorgänge in Bulgarien.

Große Anstrengungen werden gemacht, den Fürsten Alexander zur Rückkehr nach Sofia zu bewegen. Der Hofmarschall des Fürsten, Baron Riedesel, reist von Bukarest aus dem Fürsten entgegen. Er hat den Auftrag, den Fürsten aufzufordern, unverweilt über Rumänien, wo ihn eine Deputation abholen würde, nach Bulgarien zurückzukehren.

Die neue Regierung in Sofia hat an die Vertreter der Mächte ein Rundschreiben gerichtet, in welchem sie ihre Konstituierung mitteilt, diese Mächte bittet, sie anzuerkennen und gleichzeitig die Hoffnung ausspricht, daß die Mächte ihr Unterstützung und Vertrauen gewähren werden.

Gegen eine Okkupation Bulgariens durch Rußland wird namentlich in englischen Blättern der entschiedenste Protest erhoben. Die „Times" sagt, eine Intervention würde zur Zeit beispiellos sein. Die Haltung des bulgarischen Volkes und seine Energie müsse ihm die Achtung Europas sichern. Um englische Blätter würde sich Rußland, wenn es vorgehen wollte, allerdings nicht viel kümmern! Aus Wien wird ganz bestimmt gemeldet, England habe viel dazu beigetragen, die Gegenrevolution zu stande zu bringen, indem es die erklärten Anhänger Fürst Alexanders ermutigte und mit Geld versah.

Ueber den Verlauf der Gegenrevolution wird aus Sofia noch gemeldet: Die am Verrat beteiligt gewesenen militärischen Persönlichkeiten, Oberst Kisialow, die Hauptleute Dimitrew und Bendereso sind geflohen und werden verfolgt. Zugleich mit Ostrumelien erhoben sich die bulgarischen Städte Ton, Sistow, Galrowo, Plewna, Tirnowo, Nikopolis, Widdin, Rustschuk, Silistria, Rasgrad, Varna, Schumla. Mit Ausnahme von Sofia, wo Straßenkämpfe stattfanden, verlief die Gegenrevolution unblutig.

Man besorgt in Sofia, der Fürst werde seine Rückkehr von dem Beschluß eines Familienrates abhängig machen, zu welchem er nach Darmstadt zu gehen gedachte.

Ueber die Donaufahrt des Fürsten wird berichtet: Er wünschte von Rahova stromaufwärts gebracht zu werden, was zugestanden wurde. Am Lande sah man den Fürsten Brod und Trauben essen, Handtasche und Ueberzieher trug er selbst. Als er aber die Kajüte betreten hatte, besetzten Wachen die Ausgänge, das Schiff wendete und fuhr stromab nach Reni. An Bord sollen dem Fürsten, gleichsam als Abfindung, 3000 Napoleons geboten sein, die er ablehnte.

Rußland mache seine Schwarze-Meerflotte zum Auslaufen bereit, meldet ein Wiener Blatt. Bestätigung hierfür fehlt durchaus.

Das „Wiener Fremdenblatt" bestreitet entschieden, daß die Kaisermächte Mitwisser der Verschwörung gegen Fürst Alexander gewesen seien.

Zankow und Karawelow, die beiden vielgenannten bulgarischen Staatsmänner, schildert ein Wiener Journalist folgendermaßen: Zankow's Persönlichkeit hat unzweifelhaft etwas Imponierendes. Er ist groß gewachsen, trotz seines Alters und seiner grauen Haare aufrecht, stramm und von außerordentlicher Lebhaftigkeit. Sein Wesen würde den Eindruck der Offenheit machen, wenn nicht ein stechender, scharfer Blick den Besucher darüber aufklären würde, daß er einem vorsichtigen Staatsmanne gegenübersteht. Der kurze Vollbart, der sein frisches Gesicht umrahmt, giebt demselben einen kräftigen Ausdruck, welcher durch das kurzgeschorene, volle Haupthaar noch verstärkt wird. Die deutsche Sprache spricht er korrekt. Er ist in hohem Grade ehrgeizig und schlau, in seinen Gewohnheiten aber sehr einfach. Zum Haupt der Russenpartei wurde er nur, weil er von seinem Nebenbuhler Karawelow verdrängt war. Karawelow wohnt in einem kleinen Hause, dessen Einrichtung sehr primitiv ist. Er ist mittelgroß, hat dunkles, wenig gepflegtes Haupthaar und Vollbart und ist der Typus eines Altrussen. Er ist der Sohn eines Hirten, welcher durch verschiedene Glücksfälle in die Lage gesetzt ward, seinen Sohn studieren zu lassen. In Rußland erzogen, widmete er sich der Philosophie, erlangte zu Dorpat den Doktortitel, ward dann in Pultawa Lehrer und das Jahr, welches die Bulgaren vom türkischen Joch befreite, fand ihn als Gymnasialprofessor zu Philippopel. Seinen Einfluß verdankt er dem Ruhme seines Bruders, der als Märtyrer gegen die Türken gefallen ist und dessen Andenken im Volke große Verehrung genießt, Karawelow spricht fast alle europäischen Sprachen, freilich nicht geläufig. Er ist mit einer jungen, hübschen Dame verheiratet, die in Wien erzogen ist.

Daß Rußland die direkte Schuld an den Ereignissen in Bulgarien trägt, spricht die „Köln. Ztg." unumwunden aus: „So versöhnend auch es angesichts der beispiellosen Schurkerei der Verschwörer in Zivil wirken mag, daß wenigstens in der bulgarischen Armee soldatisches Ehrgefühl steckt, so muß man doch, wie die Dinge zur Zeit zu liegen scheinen, mit ängstlicher Sorge die Folgen der Militärerhebung ins Auge fassen. Daß Fürst Alexander seines Thrones verlustig wurde, weil er sich den russischen Ansprüchen im Orient hinderlich erwies, ist natürlich, und nachdem es Rußland auf sich genommen hat, eine schmutzige Revolution anzuzetteln und zu bezahlen, wird es zu dem Vorwurf nicht leicht auch noch den Spott darüber hinnehmen wollen, daß ihm der Anschlag mißglückt, die Leute des Frevels entgangen sei. Und so ist die Gefahr nahe gerückt, daß Rußland Truppen nach Bulgarien wirft. Damit wären alle Möglichkeiten großer kriegerischer und politischer Verwicklungen gegeben, Verwicklungen, die auch, wenn sie die Großmächte unberührt lassen würden, doch im Orient selbst einen so weiten Heerd erfassen würden, daß sie ein großes Elend herbeiführen müßten!"

Ueber den Eindruck, welchen die Nachricht von der Infreiheitsetzung des Fürsten Alexander in Berlin gemacht, schreibt die dortige Nationalzeitung: „Fürst Alexander ist frei — was auch später das Schicksal Bulgarien's sein mag, diese Kunde wird in ganz Deutschland mit höchster Befriedigung begrüßt werden. In Berlin hat die Nachricht einen Jubelsturm hervorgerufen. Wir gebrauchen dies Wort mit Vorbedacht, es malt die Stimmung des öffentlichen Geistes hier, der sich mit einer Einstimmigkeit und Gewalt geltend macht, für die es seit langer Zeit kaum ein Gegenstück giebt. Es ist nicht nur die Sympathie für den tapferen Landsmann und Offizier, welche sich regt, auch die Perfidie und Undankbarkeit, mit welcher der Fürst von den Verschworenen behandelt worden war, hat die Gemüter erregt. Wir können nicht verschweigen, daß die öffentliche Meinung durch die Art, wie gewisse Stimmen alsbald über den Fürsten Alexander zur Tagesordnung übergingen, tief verletzt war. Daß die bulgarische Bevölkerung sich doch schließlich von den Verschwörern geschieden hat, thut dem menschlichen Empfinden wohl. Und das Uebrige thut das Ueberraschende, Romanhafte der Sache. Es ist, als ob man einem Schauspiel beiwohnt, in welchem rasch vor den Augen des Publikums der Verräter sich in seinen eigenen Schlingen fängt und der jugendliche Held siegreich und frohlockend das Feld behauptet."

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß der Bruder des Fürsten Alexander von Bulgarien dort eingetroffen sei, Fürst Alexander selbst werde in Darmstadt erwartet.

Politischer Tagesbericht.

* Bielefeld, 27. August.

Aeußerst scharf spricht sich die „Köln. Ztg." gegen diejenigen Zeitungsgerüchte aus, denen zufolgte die drei Kaisermächte Deutschland, Oesterreich und Rußland schon vorher davon Kenntnis gehabt haben sollten, wie die Dinge in Bulgarien sich gestalten würden. Sie schreibt: Wenn Herr Windthorst — wie es sich eigentlich gehört — statt des Fürsten Bismarck Reichskanzler wäre, so hätte, nach der „Germania" zu schließen, des Fürsten Alexander von Bulgarien wegen Deutschland den Krieg an Rußland erklärt. Die „Germania" behauptet nämlich, Fürst Bismarck selbst sei überzeugt, daß durch die Entthronung des Fürsten Alexander deutsche Interessen berührt worden seien, trotzdem lasse er das Gegenteil erklären. Damit wird dem Fürsten Bismarck vorgeworfen, daß er entweder aus Liebe zu Rußland oder aus Furcht vor Rußland, also entweder aus Verrat oder Feigheit, die deutschen Interessen verletzen lasse; Unfähigkeit und Mangel an Kenntnis schließt ja die „Germania" selber — in diesem Falle wenigstens — beim Fürsten Bismarck aus; es bleiben sonach nur Feigheit oder Landesverrat. Ueber diese lächerliche Ueberhebung des Organs des Herrn Windthorst, des einzigen Feindes unseres Landes, der auch in der auswärtigen Politik sich dem Fürsten Bismarck für überlegen ausgeben läßt, ist ein ernstes Wort nicht zu verlieren; wohl aber muß eine andere Unterstellung zurückgewiesen werden, die in ultramontanen und demokratischen Blättern gemacht wird und die darin gipfelt, die Absetzung des Fürsten Alexander sei weniger eine That der bulgarischen Verschwörer als der Dreikaisermächte. Insbesondere soll Fürst Bismarck den Russen weiße Karte gegeben haben, in Bulgarien und mit dem Fürsten Alexander zu thun, was sie wollten. — Das ist eine Verleumdung der allergröblichsten Art, die sich, abgesehen vom bösen Willen und dem Haß ihrer Urheber gegen den Reichskanzler, auf nichts stützt, als auf die Vermutung, man habe auf dem hiesigen auswärtigen Amte schon am Sonntag vormittag die Nachricht von den Ereignissen und ein fertiges Urteil über die Ereignisse gehabt. Da das Ereignis sich am Samstag früh vor Tagesanbruch in der Hauptsache vollzogen hatte, war es kaum möglich, es den Mächten auch nur den Samstag über zu verheimlichen, und wenn man im auswärtigen Amt nicht seit Wochen ein fertiges Urteil über die etwaige Beseitigung des Fürsten Alexander von Bulgarien gehabt hätte, so würde man in der That verdienen, abgesetzt zu werden und an Herrn Windthorst oder einen Demokraten den Platz abzugeben. Es in der That wohl nur in Deutschland möglich, einem Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorzuwerfen, daß er ein Ereignis vorausgesehen, sich über die Tragweite desselben ein Urteil gebildet und unsere Interessensphäre vor demselben geschützt habe, sodaß er bei Eintreten desselben diejenigen, deren Interessen allein zu wahren er die Pflicht hat, vergewissern konnte, daß er nicht überrascht worden sei und daß er auch nach dieser Seite hin pflichtschuldigst gewacht und gewehrt habe. Fürst Bismarck schätzt die Qualitäten des Fürsten Alexander schwerlich niedriger, als es Herr Windthorst oder Herr Eugen Richter thut; aber ihretwegen einen Krieg mit Rußland zu führen — dazu fehlt ihm im Gegensatz zu diesen Herren die Gewissenlosigkeit.

Ueber den Fürsten Alexander von Bulgarien schreibt man der „Post": Fürst Alexander ahnte wohl selbst, daß er sehr nahe vor einer Katastrophe stand. Seine Briefe an seine Verwandten gaben, wie man erzählt, schon seit längerer Zeit seinen Befürchtungen im Vorgefühle des Kommenden Ausdruck, auch die Mitteilungen seiner deutschen Umgebung an Verwandte und Kameraden in Deutschland. Er unterlag dem persönlichen Hasse des Zaren, der vielleicht durch den militärischen Ruhm, den er sich in heißer, offener Feldschlacht errungen hatte, noch erhöht wurde. Fürst Alexander hatte es oft gegen Freunde ausgesprochen, daß Alexander III. nicht mehr das für ihn sein würde, was sein hochherziger Beschützer und wohlwollender Oheim Alexander II. war. Als er die Nachricht von dem jähen Tode des Kaisers empfangen hatte, kam nächst seiner Schmerzensäußerung über den Oheim der Gedanke zum Ausdruck, daß dieser Tod einer der schwersten Schicksalsschläge für Bulgarien und seine Sache sei. Die Ereignisse haben ihm Recht gegeben. Und wenn der Fürst in den letzten Jahren von einer Reise nach dem Westen in sein Land zurückkehrte, so geschah dies nicht ohne bange Befürchtung. Doch war er gefaßt, wie er überhaupt allen Eventualitäten mit Ruhe und mit Mut entgegen sah und in klarer Voraussicht, daß er eines schönen Tages die Grenzen des Landes als Prinz von Battenberg verlassen würde, vor sieben Jahren dahingegangen war. Nichts konnte ihn von seinem Vorhaben abbringen, selbst nicht die Möglichkeit der Wiederholung eines in der Geschichte jenes Landes nicht seltenen Vorkommnisses, daß man die Hand an ihn legen würde. Er hatte Courage und das schöne Vorrecht der Jugend, das Vertrauen in sein Glück. Allerdings hat ihm das den Rücken gekehrt. Wenn man auch in Berlin an maßgebender Stelle und in staatsrechtlicher Auffassung des Vertrags von Berlin den Fürsten nach seinem Einzug in Philippopel als Rebellen betrachtete, so fand er doch nach seinen kriegerischen Erfolgen selbst in den Kreisen unserer höheren Offizier, von seinen früheren Kameraden garnicht zu sprechen, so viel Verehrer und selbst Bewunderer seiner sich ganz und voll einsetzenden Persönlichkeit, daß diese Sympathien auch dem Prinzen Alexander von Battenberg verbleiben werden. Wenn politisch der Battenberger uns auch nichts angeht, so wird uns das nicht hindern, unsere deutschen Sympathien seiner Persönlichkeit zu erhalten.

Der chinesische Botschafter Marquis Tseng ist in Berlin von einem Journalisten interviewt worden. Dem Bericht darüber entnehmen wir das Folgende: Neben der augenscheinlichen Bekundung freundschaftlicher Gesinnung des deutschen Reiches für China ist wohl die Anwesenheit des Marquis Tseng in Berlin auf den speziellen Wunsch des Fürsten Bismarck zurückzuführen, sich mit dem chinesischen Staatsmann persönlich zu unterhalten, demselben seine Achtung zu bezeigen und die Auszeichnung eines Empfang durch den Kaiser und die Kaiserin teilhaftig werden zu lassen. Mit kurzen Worten: Das Freundschaftsband beider Nationen durch diese Anwesenheit fester zu knüpfen. Dieser Zweck ist auch erreicht worden: „Die Beziehungen China's zu Deutschland werden sich von jetzt ab immer inniger gestalten!", äußerte Marquis Tseng wörtlich. In Kissingen wurde letzterer vom Fürsten Bismarck mit großer Herzlichkeit empfangen. Beide Staatsmänner hatten eine vertraute Unterredung zusammen, die über eine Stunde währte. Die hauptsächlichsten inneren und äußeren Verhältnisse China's wurden bei der Gelegenheit einer erschöpfenden Besprechung unterzogen und vom Reichskanzler wurde überall da besonders angeknüpft, wo deutsche Interessen in betracht kamen. Marquis Tseng konnte seine Bewunderung nicht zurückhalten über die gründliche Kenntnis einschlägiger chinesischer Verhältnisse und die scharfsinnige Beurteilung, die er beim Fürsten getroffen. „Ein großer Mann!", war sein kennzeichender Ausspruch. Marquis Tseng sprach sich auch sehr entzückt über den Empfang auf Babelsberg und im Neuen Palais, sowie über die allgemeine Aufnahme aus, die er in Deutschland gefunden. Berlin hat ihm recht wohl gefallen, wenn er auch Paris als Stadt den Vorzug einräumt. Der Bau von Eisenbahnen in China, der mit aller Energie in angriff genommen werden soll, wird den Verkehr in dem ungeheuren Lande sehr erleichtern, dasselbe praktischen und nützlichen Einrichtungen zugänglich machen. Im Uebrigen glaubt Tseng aber nicht, daß durch die bevorstehende Aera des Dampfes und der Elektrizität in China die tausendjährige Kultur desselben erschüttert werde, daß die uralten überkommenen Sitten und Gebräuche, die Verfassung des Reiches eine Aenderung erfahren werden. China werde konservativ bleiben, meint Tseng, und friedlich, es gestatte aber nicht die Verletzung auch nur des kleinsten Teiles seines Besitzes durch irgend eine Macht der Welt. Zum nachdrücklichen Schutze seiner Rechte werde China künftighin mit aller Thatkraft an die Beschaffung einer seiner Größe und

---

Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.

22) [Nachdruck verboten.]

Der Juli kam und mit ihm die Reisesaison für die Städter. Jeder, der es in S. irgend möglich machen konnte, eilte mit den Seinen in den benachbarten Seebädern Erholung und Stärkung zu suchen. Auch die Plessenburgs waren in früheren Jahren zuweilen während der großen Ferien nach irgend einem bescheidenen Fischerdorf gegangen und hatten sich in der frischen Seeluft gekräftigt. Seit Arthur auf der Universität war, konnte man an dergleichen Extravaganzen nicht mehr denken, und in diesem Jahre war dem Obersten das Entbehren der Sommerfrische doppelt schmerzlich, da er sich sagte, wie sehr nötig Melitta einige Wochen Seeaufenthalt wären. Allein so viel er auch rechnete und er vom Haushaltungsetat einige zur Not entbehrliche Posten strich, es wollte sich die kleine Summe nicht erübrigen lassen, die zu einer solchen „Badereise" erforderlich war, und so gab er denn endlich seufzend die Idee auf.

Da geschah eines Tages etwas Seltsames. Frau Weldingen, welche bisher in all' den Jahren des nachbarlichen Zusammenwohnens nie das Plessenburg'sche Haus betreten hatte, machte einen Besuch bei der Frau Obristin. Diese empfing die milde, schüchterne Dame mit all' der gnädigen Herablassung, welche ihr, seitdem sie sich Schwiegermutter eines Fürsten wußte, noch verletzender zu Gebote stand als sonst. Da war es denn ein Glück, daß der Oberst gerade anwesend war und durch biedere Herzlichkeit den Hochmut seiner Gemahlin etwas paralisieren konnte. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so hätte Frau Weldingen wohl kaum den Mut gefunden, mit ihrer Bitte hervorzutreten, die darin bestand, ob der Herr Oberst und Frau Gemahlin nicht freundlichst erlauben wollten, daß sich Fräulein Melitta ihr und ihrer Tochter Sabine zu dem beabsichtigten vierwöchentlichen Aufenthalt in einem der rügenschen Seebäder anschließe.

„Die beiden jungen Mädchen hängen so sehr an einander, fuhr sie bittend fort, „und Sabine wäre glücklich, diese Wochen in der Freundin Gesellschaft verleben zu dürfen. Da nun Fräulein Melitta wirklich recht blaß aussieht, dachte ich, — hoffte —"

Das eiskalte Gesicht und die ablehnende Haltung der Obristin ließen Frau Weldingen den begonnenen Satz nicht zu Ende bringen. Der Oberst aber trat freudig erregt auf die alte Dame zu und bot ihr die Hand.

„Ei, verehrte Frau Nachbarin, das ist ein hochwillkommener Vorschlag, den ich mit Freuden annehme. Wir sind in diesem Jahre verhindert, Sommeraufenthalt zu nehmen, und Sie haben recht, Melitta ist eine Erholung dringend nötig. Nehmen Sie unsern herzlichsten Dank für Ihre Freundlichkeit, — selbstverständlich werden wir alle auf Melittas Teil fallenden Kosten tragen. Bitte, bitte", fuhr er, als Frau Weldingen Einspruch erheben wollte, energisch fort, „nur in diesem Falle könnten wir Ihr freundliches Anerbieten annehmen. Wann gedenken Sie zu reisen?"

„In acht Tagen, Herr Oberst."

„Nun, Frist genug, um all' die Fähnchen in Stand zu setzen, die junge Mädchen notwendig zu einem Badeaufenthalt brauchen", scherzte der Oberst gutgelaunt.

Nun aber nahm die Frau Baronin das Wort. Mit mühsam behaupteter Reserve erklärte sie, daß man eine so wichtige Sache doch noch erst überlegen müsse, zudem sei die Zeit viel zu kurz, um Melittas Garderobe bis dahin standesgemäß herzurichten, und was dergleichen Ausflüchte mehr waren. Ihr Gemahl aber widersprach sehr bestimmt, meinte, zu überlegen sei da absolut nichts und alles übrige sei Nebensache, jedenfalls werde Melitta in acht Tagen reisefertig sein. Mit diesem erfreulichen Bescheide konnte sich Frau Weldingen schließlich entfernen. Kaum aber war sie fort, so brach die Entrüstung der Obristin in hellen Flammen hervor.

„Melitta, die Braut eines Fürsten, soll in so kleinbürgerlicher Gesellschaft, unter dem Schutz dieser simplen Frau ein Bad besuchen? Nimmermehr! Ich weiß besser als Du, was wir uns schuldig sind. Entweder standesgemäß reisen oder gar nicht, — man darf sich nicht wegwerfen."

„Hüte Deine Zunge!" grollte der Oberst. „Die Weldingens sind hochachtbare Leute und gehören zu den alteingesessenen Patrizierfamilien in S. Ihre Gesellschaft ist für jeden gut genug, und so wie ich den Fürsten kenne, wird er gar nichts dagegen haben, daß sich Melitta ihnen anschließt. Sein höchster Wunsch wird wie der meine sein, Melitta mit rosigen Wangen, wie er sie verlassen, wiederzufinden, und wir können den Weldingens nur dankbar sein für ihren Vorschlag."

Damit ließ er die hocherzürnte Gattin allein und die Angelegenheit war erledigt. Melitta aber jubelte auf bei der Nachricht und fiel dem Vater jauchzend um den Hals, als er ihr dieselbe überbrachte, — zum ersten Mal seit vielen Wochen war sie wieder das fröhliche, übermütige Kind von ehemals. Die Freude zauberte selbst einen rosigen Schimmer auf ihre bleichen Wangen, und vergnügt schmunzelte der Oberst: „Ei, wenn schon die Aussicht auf die Reise Dich so erfrischt und verklärt, wie rosig und blühend werde ich dann mein Töchterchen erst nach der Badekur wiedersehen! Nun, ich gönn' Dir's, gönn' Dir's von Herzen!"

Gerührt küßte ihm Melitta die Hand.

Für die Obristin aber schien dieser Tag noch nicht Aerger und Aufregung genug gebracht zu haben, denn als sie in halber Dämmerung noch immer grollend am Fenster saß, bemerkte sie eine in einen dunklen Mantel gehüllte Männergestalt, die wiederholt vor ihrem Hause auf und ab promenierte. Obgleich der Herr den Hut tief in die Stirn gedrückt hatte, fiel ihr doch sein edles, klassisches Profil, sowie das üppige, dunkle Lockenhaar auf. Wo hatte sie nur beides, verbunden mit dieser imposanten Gestalt schon gesehen? Sie sann nach, — ach, jetzt wußte sie es. Jener Schauspieler, Carlos Selden, hatte so ausgesehen, und als der Fremde zum dritten Mal den Weg an ihrem Fenster vorbei machte, erkannte sie ihn auch ganz genau. Erregt rief sie nach ihrem Gemahl.

„Hat denn dieser Mensch, — Carlos Selden, — Du erinnerst Dich wohl, — wieder ein Gastspiel an unserm Theater in aussicht?"

„So viel ich weiß, verlautete davon nichts. Wie kommst Du darauf?"

„Weil er hier ist, weil er vor unserm Hause auf und ab promeniert, — o, ich habe damals sehr wohl die heißen Blicke bemerkt, die der freche Mensch auf Melitta warf."

„Sie werden ihr nicht gegolten haben," sagte der Oberst gleichmütig. „Und wenn, — wer kann es wehren?" Was geht uns übrigens seine Anwesenheit an, falls Du Dich nicht überhaupt in der Person getäuscht hast."

„Gewiß nicht, — leider er ist jetzt fort, sonst könntest Du Dich selber überzeugen."

„Aber was alteriert Dich dabei so? Du bist krankhaft erregt, scheint mir, und siehst am hellen Tage Gespenster. Glaubst Du unsere Tochter werde auch nur einen seiner heißen Blicke erwidern? Ich glaube es nicht."

Und die Obristin mochte sich tatsächlich getäuscht haben, denn von Carlos Seldens Anwesenheit in S. war weiter nichts zu sehen und zu hören, und seine begeisterten Verehrer und Verehrerinnen hätten doch dafür gesorgt, daß dieselbe nicht so spurlos vorübergegangen wäre. Acht Tage später reiste dann Melitta mit Frau Weldingen und Sabine nach Crampaß ab.

XV.

Es war ein heißer, schwüler Julitag. Die Sonne brütete förmlich auf den alten Giebeldächern von S., und kein kühler Luftzug strich durch die engen Straßen. Paul Weldingen kehrte eben von einem Geschäftsgange heim und trat, den brennenden Durst zu löschen, in eine der renommierten Weinstuben am Altmarkt. Es war in der Mittagsstunde und das Restaurant um diese Zeit stark besetzt. Der junge Mann durchschritt den ersten, saalartigen Raum, um eines der kleineren Nebengemacher aufzusuchen, in dem er hoffen durfte, ungestört sein Glas Rheinwein trinken zu können. Eben hatte er sich hier an einem kleinen Tische niedergelassen und dem Kellner Auftrag erteilt, als seine Aufmerksamkeit auf das offenstehende Nebenzimmer gelenkt wurde, das von einer zahlreichen, sich sehr laut unterhaltenden Gesellschaft besetzt war. Er erkannte einige höhere, meist pensionierte Offiziere, Konsul Olten mit dem zweiten Bürgermeister der Stadt und mehrere adelige Besitzer aus der Umgegend, unter ihnen Baron Zernikow von Rügen. Die Herren mußten alle dem gewohnten Frühschoppen etwas stark zugesprochen haben, das erkannte man an den gerötheten Gesichtern und den mehr als lebhaften Gästen; allen zuvor aber an lärmender Gemütlichkeit that es der rügensche Baron. Weldingen hatte das unklare Gefühl, daß es ihm nicht eben erwünscht wäre, von dem weinseligen Herrn bemerkt zu werden, dessen zudringliche Neugier ihm damals anläßig des Brillantkreuzes der Frau von Sieben noch sehr wohl erinnerlich war. Er drückte sich deshalb, so gut es anging, in seine Ecke, leider vergebens, denn Baron Zernikow hatte ihn bereits bemerkt, erhob sich sofort und trat ins anstoßende Zimmer zu Paul.

„Sieh' da, Herr Weldingen, schmeckt der Frühschoppen?"

Der Angeredete verbeugte sich steif. Die Kordialität des ihm fast fremden Mannes berührte ihn unangenehm.

„Ich wollte nur die Gelegenheit wahrnehmen, Ihnen meinen Dank auszusprechen für das Meisterwerk, welches Sie in Gestalt des Kolliers geliefert haben. Meine Frau ist geradezu entzückt und behauptet, in Paris nichts schöneres gesehen zu haben. Ja, ja, S. kann stolz sein auf seine Firma Weldingen."

„Es freut mich, Herr Baron, wenn Ihre Bestellung ganz nach Wunsch ausgeführt wurde," entgegnete Paul kalt.

„Ganz und gar, lieber Weldingen. Und sowohl meine Frau als ich sind doch durchaus an das Beste in diesem Genre gewöhnt. Das muß Ihnen doch auch das Kreuz bewiesen haben. Was sagen Sie übrigens zu der Geschichte? Der Polizeikommissar wird Sie bei Beschlagnahme des Kreuzes doch informiert haben?"

Weldingen starrte den Sprechrr fassungslos an. „Ich weiß nicht, welches Kreuz Sie meinen, Herr Baron. Ebenso wenig ist mir irgend etwas von einer Beschlagnahme durch die Polizei bekannt."

„So ist noch nichts in der Angelegenheit geschehen? Man versprach mir doch sofortige Inangriffnahme der Sache. Es handelt sich nämlich um jenes Brillantenkreuz, das ich neulich bei Ihnen sah und das Ihnen von einer gewissen Frau von Sieben übergeben worden war. Das Kreuz ist gestohlen, meiner Frau gestohlen, und zwar jedenfalls von der Person selbst, die jetzt diesen Namen führt, — ob mit

Ausdehnung angemessenen Land- und Seemacht, nach europäischen Muster herantreten, eine Aufgabe, die ebenso große Anstrengungen, wie Mittel erfordert! Die Frage, ob China bei der Durchführung dieses letzteren Projektes auf die Mitwirkung oder Unterstützung Deutschland's rechne, beantwortete der Gesandte in ausweichender Weise durch die Worte: „Alle werden dazu helfen!“, d. h. wohl, alle europäischen Nationen würden China in diesem Vorhaben unterstützen.

Die „Köln. Volksztg.“ erklärt, das Bischofs-Programm von Fulda fordere 1. die Freiheit und Selbstständigkeit der Kirche, 2. das Recht der Besetzung der kirchlichen Aemter und Seelsorgestellen, 3. die volle Freiheit der Kirche, ihre Diener den kirchlichen Gesetzen gemäß zu erziehen, 4. den konfessionellen Charakter der Volksschule, bei welchem Punkt u. a. gegen „die Vertreibung der einer geistlichen Genossenschaft angehörigen Lehrer und Lehrerinnen aus den Schulen“ protestiert werde, 5. frei Ausübung des Kultus, unter der auch das klösterliche Leben, die Wirksamkeit der Orden und insbesondere des Jesuitenordens ausdrücklich verstanden werden soll, 6. das Recht, den Glauben „in seiner ganzen Integrität allzeit frei zu bekennen, und nach seinen Prinzipien zu richten, und nicht genötigt zu werden, solche in der kirchlichen Gemeinschaft zu dulden, die nicht in allem dem katholischen Glauben zustimmen, und der kirchlichen Lehr-Autorität sich unterwerfen.“ Endlich betonen die Bischöfe auch den sakramentalen Charakter der Ehe und verlangen „die Rechte, welche der katholischen Kirche kraft göttlicher Anordnung in bezug auf dieses Sakrament zustehen.“ Die Bischöfe schließen ihre Programmschrift mit folgenden Worten: Die hier von uns ausgesprochenen Grundsätze werden immerdar die Richtschnur unseres Handelns sein, und wir erachten uns verpflichtet, dafür jedes Opfer, auch das schwerste zu bringen; denn es sind die Grundsätze, welche uns unser göttlicher Lehrmeister selbst gelehrt, der gesagt hat: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und gebet Gott, was Gottes ist.“ Das ist, so bemerkt die „Köln. Volks-Ztg.“, das Bischofsprogramm von Fulda, von sämtlichen deutschen Bischöfen ohne Ausnahme eigenhändig unterschrieben; nur der Bischof von Ermland war durch einen Domkapitular vertreten.

Es ist in den letzten Tagen auf eine Aeußerung des Fürsten Bismarck während des Berliner Kongresses Bezug genommen worden, welche dahin lautete: Der Kongreß habe sich nicht mit dem Glück der Bulgaren, sondern mit dem Frieden Europas zu beschäftigen. Der Vorgang spielte sich am 24. Juni 1878 ab. Bei Artikel VII: „Der Fürst von Bulgarien wird frei von der Bevölkerung gewählt und durch die hohe Pforte mit Zustimmung der Mächte bestätigt“, fragte Lord Salisbury, ob dies heißen solle, einstimmige Zustimmung der Mächte oder nur der Majorität? Graf Schuwaloff berief sich dagegen auf das Prinzip, wonach der Kongreß nicht durch die Majorität, sondern nur durch die Einstimmigkeit seiner Mitglieder gebunden werde, wenn also die Mächte sich nicht einigen könnten, so würde die etwaige Wahl des Fürsten nicht giltig sein. Graf Schuwaloff schloß in Erwiderung auf eine Bemerkung Lord Salisbury's, daß er die Verantwortung für zukünftige Ereignisse nicht tragen könne; auch müsse er sich darauf beschränken, darzuthun, daß Bulgarien kein russisches Anhängsel werde. — Lord Salisbury wiederholte danach die Befürchtung, daß unter dieser Voraussetzung das Land der Anarchie verfalle. Darauf nahm Fürst Bismarck das Wort und sagte, „ähnliche Schwierigkeiten könnten in allen anderen Fällen, wie sie im Artikel VII vorgesehen wären, sich ereignen. Er wäre der Ansicht, daß der Kongreß außer stande sei, für alle diese Gefahren Hilfe zu schaffen; wenn die bulgarische Bevölkerung, sei es aus bösem Willen oder aus Mangel an Geschick, ihre neuen Einrichtungen nicht in Wirksamkeit setzen könnte, so würde Europa thatsächlich mit seinem Rate eintreten müssen, aber später und wenn der Fall eingetreten sein würde. Für heute sollte sich der Kongreß darauf beschränken, ein gutes Einvernehmen der Mächte über die grundsätzlichen Fragen herbeizuführen und aus dem Vertrage von San Stefano die Bestimmungen zu entfernen, welche eine Gefahr für die Erhaltung des europäischen Friedens hervorbringen könnten. Es hieße die Aufgabe des Kongresses über den gestellten Rahmen hinaus erweitern, über gelegentliche Fragen zu beraten, die das zukünftige Schicksal Bulgariens beträfen, welches Deutschland und unzweifelhaft auch einige der hier vertretenen Mächte nur in bezug auf den allgemeinen Frieden interessierte.“

Der Reichsanzeiger publiziert ein neues Uebereinkommen zwischen Deutschland und England wegen weiterer Abgrenzung ihrer westafrikanischen Schutzgebiete am Golf von Guinea und wegen Gewährung gegenseitiger Handels- und Verkehrsfreiheit dortselbst. Die deutsche Regierung hatte vorgeschlagen, die Grenzlinie nach dem Inland zu verlängern und die englische Regierung hat diesen Vorschlag angenommen. Die neue Linie soll von den als Rapids bezeichneten Stromschnellen des Alt-Kalabar, beginnend in diagonaler Richtung zu einem Punkte auf dem rechten Ufer des Benueflusses, im Osten und in der unmittelbaren Nähe der Stadt Yola laufen.

Recht, wird ja die eingeleitete Untersuchung ergeben; jedenfalls haben wir gegründete Ursache, daran zu zweifeln.“

Paul Weldingen war leichenblaß aufgesprungen.

„Herr Baron, — ich weiß nicht, ob die Weinlaune Sie verleitet, schlechten Scherz mit mir zu treiben, — jedenfalls muß ich Sie bitten, das Gesagte zurückzunehmen und in achtungsvollerer Weise von der Dame zu sprechen, welche ich die Ehre habe, zu kennen.“

„Ah, — das wird ja sehr interessant! Sie kennen die „Dame“ näher, — und da Sie das mit einem solchen Gesicht sagen, weiß man ungefähr, was diese Bekanntschaft bedeutet. Tut mir leid, lieber Weldingen, aufrichtig leid, aber ich kann kein Jota von dem zurücknehmen, was ich sagte. Sie sind da einer Abenteuerin ins Garn gefallen, — folgen Sie meinen guten Rat und ziehen Sie sich bei Zeiten aus der Affaire.“

„Mein Herr!“ rief Weldingen nun empört, außer sich; „es ist wenig kavaliermäßig, eine Dame zu beschimpfen und die Beweise für dergleichen schwere Verdächtigungen schuldig zu bleiben. Ich ersuche Sie noch einmal, Ihre Insulten —“

„Aber was geht hier vor, — die Herren haben doch nicht Streit mit einander?“ tönte da Konsul Oltens Stimme dazwischen, der den Vorgang von seinem Platz aus beobachtet hatte und nun begütigend dazwischen trat.

„Streit, — nein,“ sagte der Baron, plötzlich sehr hochmütig dreinschauend. „Von Streit kann keine Rede sein, obgleich Herr Weldingen eine Miene annimmt, als wolle er mich auf der Stelle fordern. Ich teilte dem Herrn nur Thatsachen mit, für die vollwichtige Beweise herbeigeschafft werden dürften, ohne daß ich selber mich dabei irgendwie zu bemühen hätte, und gab ihm außerdem einen freundlichen Rat. Das ist alles.“

„Aber Herr Weldingen sieht so erregt und bestürzt aus, als handele es sich um sehr wichtiges?“

„Das ist auch der Fall,“ nahm jetzt Paul, noch immer an allen Gliedern bebend, das Wort. „Doch ist die Angelegenheit so ungeheuerlich, daß ich, da der Name einer angesehenen Dame darin verwickelt ist, sie hier in einem öffentlichen Lokal nicht weiter erörtern möchte. Herr Baron Zernikow wird ja wohl auch an einem andern Ort für die Unterredung zugänglich sein, die ich nach diesem Vorfall durchaus mit ihm haben muß. Adieu, Herr Konsul Olten.“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Rätsels in vor. Nr.:
Waage.
Auflösung der Charade in vor. Nr.:
Zahnradbahn.

Wie der „Allg. Ztg.“ gemeldet wird, arbeiten zur Zeit in Berlin nur 0,6 pCt. aller Arbeiter länger als 11 Stunden täglich, obschon bekanntlich in Preußen noch kein Normalarbeitstag eingeführt wurde. Das erscheint um so bemerkenswerter, als aus den Veröffentlichungen der schweizerischen Fabrikeninspektoren hervorgeht, daß in der Schweiz, wo ein Normaltag von 11 Stunden täglich seit einer Reihe von Jahren Gesetz ist, derselbe noch heute, obwohl es damit jetzt etwas besser geworden, keineswegs thatsächlich durchgeführt ist und Bewilligungen von Ueberzeit an der Tagesordnung sind. Und doch beruft man sich bei uns immer auf den Vorgang der Schweiz! Beinahe die Hälfte aller Arbeiter in Berlin wird nur 10 Stunden, über ⅓ noch weniger beschäftigt, zwischen 10 und 11 Stunden arbeitet nur etwa ⅓ Aller. Auch die Erfahrungen, die man in Oesterreich mit dem erst vor kurzem angeordneten Normaltag gemacht hat, können nicht zu einer Nachfolge aufmuntern. Jedenfalls ist der deutschen Gesetzgebung kein Vorwurf zu machen, wenn sie sich in dieser noch so wenig ausgereiften Angelegenheit vorläufig nach abwartend verhält.

Die Reichstagswahl in Lauenburg hat einen Rückgang der konservativen und der „deutschfreisinnigen“ Stimmen, dagegen aber einen Zuwachs der sozialdemokratischen ergeben; darüber sagt die „Nationalliberale Korrespondenz“: „Beides ist nicht schwer zu erklären, und man würde Unrecht thun, daraus einen großen Umschwung in der Volksstimmung herleiten zu wollen. Der Stimmenrückgang bei den Konservativen dürfte sich zum großen Teil aus der namentlich für die ländlichen Wähler ungünstigen Jahreszeit erklären, während das Minus der Deutschfreisinnigen größtenteils den Sozialdemokraten zu gut gekommen sein dürfte. Bei dem Rückgang der konservativen und freisinnigen Stimmen kommt sodann die Wahlmüdigkeit infolge der häufigen Wiederkehr der Wahlen und die geringe Popularität beider Kandidaten in betracht. Von einer wesentlichen Verschiebung in der Stärke der Parteien wird nicht die Rede sein können. Auch der ansehnliche Zuwachs der sozialdemokratischen Stimmenzahl von 47 auf gegen 600 ist nicht befremdlich und wird mit Unrecht zu weitreichenden Schlußfolgerungen ausgebeutet. Es ist bekannt und natürlich, daß bei einer Nachwahl die Sozialdemokratie ihre vorher auf viele Wahlkreise zersplitterte Kraft auf einen einzigen Kreis konzentriert; im Lauenburgischen wurde diesmal, namentlich von dem benachbarten Hamburg aus, eine sehr lebhafte sozialdemokratische Agitation entfaltet, während eine solche im Jahre 1884 fast ganz fehlte. Da ist es nicht zu verwundern, wenn ein paar hundert sozialdemokratische Stimmen abgegeben werden.“ — 1877 wurden übrigens schon einmal 1710 sozialdemokratische Stimmen in jenem Wahlkreise abgegeben.

An die Adresse des „Moniteur de Rome“ gerichtet, sagt der ultramontane, in München erscheinende „Bayerische Kurier“: „Die Nachrichten des „Moniteur de Rome“ über bekannte bayerische Verhältnisse waren nicht blos unzuverlässig, sie waren etwas viel Schlimmeres, sie trugen nicht zur Klärung der Verhältnisse, sondern zur Verwirrung ein Namhaftes bei. Im ideellen Zusammenhang mit den damals die Luft durchschwirrenden ominösen „römischen Depeschen“ hätten diese „unzuverlässigen“ Nachrichten des „Moniteur“ bald eine schöne Verwirrungsarbeit angerichtet, wenn ihr nicht rechtzeitig mit der Fackel der Wahrheit entgegengetreten worden wäre. Und aus diesem Grunde sind auch die „Leistungen“ des „Moniteur de Rome“, mißfallenswürdig aufgenommen worden, und zwar nach zwei Seiten hin. Gerade an der ehrwürdigsten Stelle mußten diese „Leistungen“ das meiste Mißfallen erregen, und mußte man ihnen „Reserve nahe legen“, wo ein solcher Mißbrauch einer Vertrauensstellung nur verletzen konnte. Gerade weil der „Moniteur de Rome“ in manchen Fällen als halboffizielles Organ benutzt wurde, hätte ihn dieser Umstand vor allem abhalten sollen, Politik auf eigene Faust oder auf die Gewähr verschiedener Hintermänner zu machen oder anderweitige Inspirationen unter der falschen Flagge „vatikanischer“ in die Welt hinausfegeln zu lassen.“

Das „Vaterland“ des Herrn Sigl bezeichnet Vorstehendes als einem dem „Moniteur de Rome“ verabreichten Denkzettel und bemerkt darüber: „Die Auslassungen des „Bayr. Kurier“, die offenbar einer hochkirchlichen Quelle entstammen, sind deshalb von Wichtigkeit, weil sich gewisse Blätter in ihrem Gebahren gegenüber der Botschaft des Prinz-Regenten und schon vorher auf den „Moniteur de Rome“ mit Hinweis auf dessen offiziösen Charakter gestützt haben. Nun konstatiert der „Bayer. Kurier“, daß der „Moniteur de Rome“ unter falscher Flagge gesegelt ist, und daß er dafür „an ehrwürdigster Stelle“ das größte Mißfallen erregt und, wenn wir die Andeutungen des „Bayer. Kurier“ richtig verstehen, einen Verweis erhalten hat.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 26. August. [Der König von Portugal] ist Donnerstag mittag von Stockholm auf dem festlich geschmückten Lehrter Bahnhof in Berlin vom Kaiser, dem Kronprinzen 2c. empfangen. Fast die gesamte Generalität war anwesend. Punkt 1 Uhr lief der Extrazug in die Halle ein. Der Kaiser begrüßte zuerst seinen Gast auf's herzlichste, dann folgten die Prinzen. Die Musik der Ehrenkompagnie spielte die portugiesische Nationalhymne, die Truppen präsentierten, worauf die Fürstlichkeiten die Front abschritten. Im offenen vierspännigen Wagen fuhren der Kaiser und der König nach dem Schloß, unter den Linden vom Publikum mit lebhaften Ovationen begrüßt. Im Schloß empfing die Kaiserin den König. Nachmittags stattete der König den Majestäten und anderen fürstlichen Persönlichkeiten Besuche ab und empfing deren Gegenbesuche. Später war Familiendiner. Freitag vormittag wird der Kaiser mit seinem Gast die Truppenübungen auf dem Tempelhofer Felde besuchen.

[Der Fürst und Fürstin Bismarck] trafen Mittwoch nachmittag in Franzensbad ein, außerdem sind die russischen Vertreter in Paris, Kopenhagen und Washington noch dahin gekommen, so daß also Rußlands Vertretung im Auslande in allen wesentlichen Personen dort versammelt ist. Auf das, was dort verhandelt wird, kann man mit Recht gespannt sein. Der Fürst wurde von der Familie Giers empfangen.

[Der Minister von Puttkamer] ist aus Süddeutschland nach Berlin zurückgekehrt.

[Die Mitglieder des preußischen Staatsministeriums] werden in 8 bis 10 Tagen wieder vollzählig in Berlin anwesend sein. Um die Mitte September beginnen die Ministerialberatungen zur Feststellung der Arbeiten für Reichstag und Landtag. — Ob Fürst Bismarck nach Varzin oder Friedrichsruhe geht, steht noch nicht fest.

[Für den schwerkranken Fürstbischof von Breslau] wird wahrscheinlich ein Koadjutor ernannt werden.

[Mr. Gladstone] ist auf seiner Reise nach Deutschland in Köln angekommen.

[Der sozialistische Abg. Singer] will nach bayerischen Blättern seinen ständigen Aufenthalt in München nehmen.

[Das Kanonenbot „Iltis“] ist nach sechsjähriger Abwesenheit aus Ostasien wieder in Deutschland eingetroffen.

[Die Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen] im Monat Juli d. J. stellen sich im Durchschnitt nicht unerheblich günstiger als im Juli des Vorjahres. Die preußischen Staatsbahnen hatten im Laufe dieses Etatsjahres bis Juli inkl. aus dem Personen- und Gepäck-, sowie aus dem Güterverkehr eine Gesammt-Einnahme von 211094912 M. d. i. 3589 M. mehr als in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres. Auch die württembergischen, oberhessischen, badischen und oldenburgischen Staatsbahnen weisen Mehreinnahmen auf, während die elsaß lothringischen Reichsbahnen, die sächsischen Staatsbahnen und die Main-Neckar-Eisenbahn Mindereinnahmen zu verzeichnen haben.

---

* England.

[Ueber das Ergebnis der irischen Konvention] in Chicago schreibt die „Times“: „Die Gruppe Sullivan-Egan hat die Oberhand behalten. Der leitende Geist der Versammlung war Sullivan. Er war es, der es durchsetzte, daß kein Telegramm an Gladstone abgesandt wurde. Zweimal erklärte er, daß die wirklichen Zwecke der Konvention unterdrückt worden seien, weil ein offenes, separatistisches Programm Parnell sowohl wie den „Männern der That“ die Hände binden würde. Er sei Gott dankbar daß es einen Parnell gebe; er sei Gott aber auch dankbar für die Clan-na-Gael-Gesellschaft, welche die Dynamit-Politik in Ausführung und Gladstone dadurch erfolgreich auf die Seite Irlands gebracht habe. Egan wird dieselbe Politik wie in 1883 befolgen. Dem Scheine nach wird er Parnell und seine Anhänger unterstützen, der Dynamitpartei aber freie Hand geben, sobald es passend erscheint, einen Schlag zu führen. Der hauptsächlichste persönliche Zweck der Sullivan-Egan'schen Kombination ist, für ihre eigenen politischen Ziele die beiden großen irischen Organisationen in Amerika, den Clan-na-Gael und die irische Nationalliga, zu beherrschen, und dieses haben sie sehr geschickt erreicht. Der Haß gegen England war so groß, wie früher, und muß man sich darauf gefaßt machen, daß während der nächsten zwölf Monate ein gewaltiger politischer Orkan in Irland ausbricht.“ — Der „Standard“ faßt sein Urteil über die irische Nationalkonvention in Chicago in folgenden Sätzen zusammen: „Die Gladstonianer können sich kaum täuschen lassen durch die außerordentlich durchsichtige Mäßigung der Delegierten. Mr. Parnell soll sein Geld nicht umsonst haben. Mag er versuchen, was er kann, mit Gladstone und seinem Konstitutionalismus; mittlerweile verlangt die öffentliche Meinung der Irisch-Amerikaner Befriedigung durch Erneuerung des „alten Kampfes“, wie Mr. Redmond ihn bezeichnete, gegen die Gutsherren, mit seinen alten Begleitern, verhüllter Rebellion, Gesetzlosigkeit, Boycotten und Gewaltthat.“

[Aus Irland] werden wieder mehrfache Dynamitattentate gemeldet, durch die aber glücklicherweise niemand verletzt ist.

* Frankreich.

[Ausgewiesen.] Aus Frankreich sind, wie der „Nationalzeitung“ von dort gemeldet wird, ein deutscher Sportsmann, Baron von Ketschendorff aus Coburg, sowie ein englischer Kaplan ausgewiesen worden, weil sie mit dem Herzog von Aumale freundschaftliche Beziehungen unterhielten und eine Condolenzadresse der englischen Kolonie in Chantilly veranlaßt haben sollen.

* Rußland.

[Dem preußischen General von Grolmann], welcher mit anderen Offizieren das deutsche Reich bei den großen Militärmanövern um Petersburg vertrat, ist vom Czaren der Annenorden 1. Klasse verliehen. Die übrigen Offiziere erhielten entsprechende Auszeichnungen.

[Aus dem Kaukasus] werden auf dem Umwege über Konstantinopel schlimme Dinge berichtet. Darnach stünde fest, daß daselbst nicht nur unter den Armeniern, sondern auch unter den Georgiern eine lebhafte Verstimmung gegen den Generalgouverneur der Provinz, Fürsten Dondukoff Korsakoff, und die russische Regierung herrsche. Einer Mitteilung der „Straßb. Post“ zufolge ist die russische Regierung im begriff, die schon vor längerer Zeit beschlossene Heranziehung der Armenier zum Militärdienst nun ins Werk zu setzen. Dieser Beschluß der russischen Regierung begegnet unter den Armeniern dem heftigsten Widerstande, da sie in der beabsichtigten Maßregel nichts als einen weiteren Schritt zur Verrussung der Armenier erblicken, indem die Regierung dadurch in die Lage käme, die jungen Armenier in rein russischen Garnisonen unterzubringen, was die Verschmelzung der Armenier mit den Russen wesentlich fördern würde. Besonders im Gebiete von Karadagh soll der Widerstand ernstlich sein, so daß zur Durchführung der für den oben bezeichneten Zweck angeordneten Volkszählung der Belagerungszustand hat verhängt werden müssen. Desgleichen in Georgien. Die russischen Behörden suchen nämlich seit einiger Zeit in Georgien die Muttersprache der Bevölkerung vollständig durch das Russische zu verdrängen. Selbst für die kirchliche Liturgie ist nunmehr der ausschließliche Gebrauch der russischen Sprache vorgeschrieben worden. Mehrere georgische Fürsten und Notabeln sendeten an ihren Exarchen in Tiflis eine Adresse, in welcher sie ihn auffordern, alles zu thun, um die russische Regierung von den erwähnten Maßregeln abzubringen. Inzwischen kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Georgiern und den russischen Behörden; es gehen sogar Gerüchte um, daß in den ersten Tagen des August ein wahres Blutbad unter den Georgiern angerichtet worden sei. Thatsache ist, daß die russische Regierung auch über Georgien den Belagerungszustand verhängt hat.

* Schweden-Norwegen.

[Als König Luiz von Portugal] auf seiner Reise von Kopenhagen nach Stockholm in Heßleholm ausgestiegen war, begab er sich in den Wartesaal 1. Klasse. Kaum hatte er denselben wieder verlassen, als durch das Fenster zwei schwere Steine hereingeschleudert wurden. Nach dem Thäter suchte man vergebens.

* Amerika.

[In den zentralamerikanischen Freistaaten] macht sich wieder einmal eine revolutionäre Bewegung geltend. Mittelpunkt derselben ist die Republik Honduras. Ferner werden aus den an das nordamerikanische Territorium Arizona stoßenden mexikanischen Grenzgebieten Revolten gemeldet; die Aufregung soll groß sein und viel wird Blutvergießen gemeldet.

[Der berüchtigte Apachen-Indianerhäuptling Geronimo], welcher bekanntlich seit lange von den amerikanischen Truppen verfolgt wurde, ist von Mexikanern gefangen genommen worden, als er mit ihnen zu unterhandeln versuchte. Er wird nach Amerika ausgeliefert werden.

Krankenpfleger gesucht für einen Kriegsfall.

Man schreibt der „Soz. Korrespondenz“:

Dem Vorsteher des Rauhen Hauses, J. Wichern, Sohn des verewigten Begründers, ist die Aufgabe gestellt, Männer zu gewinnen, die im Falle eines neuen Krieges nicht oder nicht mehr den Ruf zu den Fahnen zu erwarten haben, aber tüchtig und willig sind, die für den Krieg eingerichtete militärische Pflege der Verwundeten und Kranken mit selbstloser Hingabe zu unterstützen. Bekanntlich drängten sich bei früheren Kriegen, namentlich auch beim letzten, undisciplinierte und unberufene Leute schaarenweise auf den Kriegsschauplatz mit dem Abzeichen des roten Kreuzes, dieses und die freiwillige Krankenpflege verunehrend. Solchem Mißstande soll nun durch die mittelst Kabinettsordre vom 10. Januar 1878 genehmigte Kriegs-Sanitäts-Ordnung vorgebeugt und Mißbrauch durch schlechte Elemente verhütet werden. Hierauf bezugnehmend, fordert nun Wichern durch Gesinnung und Leistungsfähigkeit geeignete Männer auf, der zu bildenden neuen Genossenschaft als Mitglieder beizutreten und der Vorbereitung für die Pflege in einem mehrwöchentlichen Lehrgang sich zu unterziehen. Vereinbarungen mit Krankenhäusern und Kliniken sind zu dem Behufe bereits getroffen. Auch steht in aussicht, daß die preußischen Garnisonlazarete jenen Männern für einen solchen Kursus sich öffnen und daß allen, deren Verhältnisse es erheischen, Diäten gewährt werden. Opfer, große Opfer werden trotzdem von ihnen erwartet, Opfer der hingebenden Liebe, des Gehorsams, der Treue, welche Not und Gefahr der Kämpfenden und Siechen teilt, ja u. a. Gesundheit und Leben daran zu setzen bereit ist. — Das Rauhe Haus nimmt zunächst nur Preußen und Hamburger auf, um der Bildung ähnlicher Genossenschaften in andern deutschen Staaten nicht vorzugreifen. Meldungen sind entweder schriftlich an den Vorsteher des Rauhen Hauses oder persönlich an den nächsten Verbandsvorsteher oder Vertrauensmann der Anstalt zu richten. Die Brüderschaft ist über die meisten deutschen Landesteile ausgebreitet, nach diesen gruppiert, bilden einen mannigfach gestalteten, doch einheitlichen Organismus und umfaßt z. Z. 430 Mitglieder. Ungeachtet dieser ansehnlichen Zahl vermochte dieselbe — weil viele Brüder im Kriegsfall zur Fahne berufen werden, andere auf Posten stehen, die sie nicht verlassen dürfen, — bisher nur wenige Brüder für jenen Dienst zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich also darum, für künftige Bedürfnisse so gut und reichlich als möglich zu sorgen.

---

* Amtliches.

[Personalveränderungen in der Armee.] v. Fxmetti, Major vom Westfäl. Füs.-Reg. Nr. 37, zum Bat.-Kommandeur ernannt. Roesdorff-Salm, Major aggreg. dem Westf. Füs.-Regt. Nr. 37, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, als aggreg. zum 8. Westf. Inf.-Regt. Nr. 57 versetzt. Biebrach, Hauptm., bisher Hauptm. und Komp. Chef, vom Westf. Füs. Regt. Nr. 37, zum überz. Major befördert. Graf Arco, Unteroff. vom 2. Westf. Hus. Regt. Nr. 11, zum Port. Fähnr. bef. Diesing, Sek. Lt. vom 4. Westf. Inf. Nr. 17, als Komp. Offiz. zur Unteroffiz. Schule in Potsdam, Frhr. v. d. Borch, Pr. Lt. vom 5. Westf. Inf. Regt. Nr. 53, als Komp. Offiz. zur Unteroff. Schule in Marienwerder, vom 1. Oktbr. c. ab kommandiert. Lohmeyer, Sek. Lt. vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Oberschl. Feld-Art. Regt. Nr. 21, v. Orth, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, als Abteil. Kommandeur in das 2. Westf. Feld-Art. Regt. Nr. 22, versetzt.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

*** **Bielefeld**, 27. Aug. [Personalie.] Nach dem „Militär-Wochenblatt“ ist dem Major Haun, Bezirks-Commandeur des hiesigen Bataillons, des 2. Westf. Landw.-Regt. Nr. 15, der Charakter als Oberstlieutenant verliehen worden.

*** **Bielefeld**, 27. Aug. [Einquartierung.] Unsere Stadt durchzog heute eine Abteilung des Mindener 22. Artillerie-Regiments, welche für den morgigen Tag in Gadderbaum und Brackwede Quartier nehmen wird und zwar wird sich der Stab in Gadderbaum, je eine Batterie in Brackwede-Brock, Quelle, Ummeln und Sandhagen einquartieren. Nach Beendigung der Manöver wird dieselbe Abteilung auf dem Rückmarsche nach Minden, am 21. September das gleiche Quartier beziehen, nur mit dem Unterschiede, daß die einzelnen Batterien in ihren Logis wechseln. Das ist die einzige Einquartierung, von der Bielefeld, sowie seine nächste Umgebung in diesem Jahre betroffen wird.

* **Bielefeld**, 27. Aug. [Seminaristen.] Der preußische Kultusminister hat angeordnet, daß bei der Aufnahme von Präparanden, die bereits eine Vorbereitungsanstalt besuchten, stets ein Führungsattest beizubringen ist.

*** **Bielefeld**, 27. Aug. [Die Turnerstraße,] deren Uebernahme als öffentliche Straße seitens der Stadt bekanntlich vor kurzem erfolgt ist, wird gegenwärtig der längst als dringend notwendig gefühlten Regulierung unterzogen. Auf der Seite der Falkstraße hat man bereits einen großen Teil der Bordschwellen gelegt und gegenüber ist man mit der Ausschachtung zur Legung der Gasleitung beschäftigt. In Kürze wird mit der Pflasterung des Dammes und der Instandsetzung des Trottoirs begonnen werden.

* **Bielefeld**, 27. Aug. [Im Werte verringertes Geld.] Wie mitgeteilt wird, ist jetzt Vorsicht bei Annahme von 20-Markstücke geboten Es haben sich nämlich Gauner gefunden, welche den Rand beschnitten und den Adler mit Säure behandelt, um Gold davon zu entnehmen. Der dadurch hervorgerufene Wertverlust dürfte sich bei solchen Stücken auf etwa 2 M. belaufen. Man achte auf die Leute, die solche Stücke ausgeben und mache rechtzeitig Anzeige, damit den Betrügern ihr verwerfliches Handwerk so schnell als möglich gelegt werde.

R. **Detmold**, 26. Aug. [Der Besuch unserer schönen Gegend], der infolge des anhaltend schlechten Wetters sehr gelitten hatte, ist zurzeit ein ungemein reger. Zahlreiche Fremde, Schulen, Vereine 2c. treffen mit den Morgenzügen hier ein, um nach der Grotenburg, den Externsteinen und andern schönen Punkten unseres Gebirges hinauszuwandern. Am Dienstag abend trafen 150 Schüler des Gymnasiums aus Salzwedel hier ein und übernachteten im Odeon, nachdem sie die Nacht vorher in Horn zugebracht und von da über die Externsteine, Berlebeck und die Grotenburg die herrliche Gegend durchwandert hatten.

R. **Meinberg**, 26. Aug. [Bad Meinberg.] Der in diesem Jahre etwas schwächere Besuch des Bades Meinberg, welches die Kurgäste nach und nach verlassen, ist lediglich dem lang andauernden Regenwetter zuzuschreiben. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß in der Mitte der Saison, als eine Zeit lang gutes Wetter eingetreten war, der Besuch des Bades ein so starker war, daß mehrere Badegäste ein Unterkommen nicht finden konnten.

R. **Detmold**, 26. Aug. [Die Bauthätigkeit] in unserer Stadt ist in diesem Jahre eine ungemein rege, indem etwa 15 Wohnhäuser gebaut sind und einige davon bereits zum Beziehen auf Oktober d. J. fertiggestellt werden; trotzdem ist namentlich nach größeren Wohnungen immer noch Nachfrage.

× **Bünde**, 26. Aug. [Einquartierung.] Heute mittag gegen 12 Uhr bezogen 4 Kompagnien, 1 Regiments- und 2 Bataillonsstäbe des 73. Füsilier-Regiments, aus der Gegend von Bergkirchen kommend, bei uns Quartier. Die Mannschaften werden, vereint mit dem hier in der Umgegend einquartierten Ulanen-Regiment, morgen früh zum Manöver, welches hauptsächlich in der Umgegend von Melle abgehalten wird, abrücken. Die Truppen, welche hier noch mit Verpflegung einquartiert, sind von morgen ab ohne Verpflegung mit kriegsmäßig eingerichteter Feldbäckerei und Schlachterei ausgerüstet. Am 1. September trifft Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, als Kommandeur des 10. Armeekorps auf der zwischen Bruchmühlen und Melle provisorisch eingerichteten Bahnhaltestelle ein, um an den Uebungen teilzunehmen.

* **Dortmund**, 25. Aug. [Die angesehenste Gemeinde] im Landkreise Dortmund in bezug auf Steuerzahlung war im verflossenen Jahre die Gemeinde Huckarde, deren Eingesessene gewürdigt wurden, der „Dortm. Ztg.“ zufolge, 500 Proz. der Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer als Kommunalsteuer zu entrichten. Marten und Oespel folgen im Werte mit je 400 Proz., Dorstfeld und Dellwig-Holte mit 350, mit denen sich Schwieringhausen mit nur 56 Proz. in keiner Weise messen kann. — 500 Proz. Kommunalsteuer ist allerdings eine fast unerschwingliche Summe, indessen darf man nicht vergessen, daß die Einschätzungen in jenen Städten und Gemeinden eine wesentlich niedrigere ist, als etwa bei uns in Bielefeld. Ein Beamter mit 3000 Mark sicherem und noch einigem Nebeneinkommen warde beispielsweise auf nur 12 Mark eingeschätzt.

* **Dortmund**, 24. August. [Im Stadt- und Landkreise Dortmund] waren im verflossenen Jahre 51 Brauereien im Betriebe, von denen 30 auf die Stadt 21 auf das Land entfallen. Die von sämtlichen Brauereien gezahlte Staatssteuer beträgt 625223 Mark, gegen 578846 Mark im Jahre vorher. Die Menge des gezogenen Bieres beläuft sich auf 622741 Hektoliter, von denen allein 574389 auf die städtischen Brauereien entfallen, 48352 Hektoliter wurden im Landkreise gebraut. Hiervon produzierten u. A.: Die „Aktienbrauerei“ 100000, die „Unionbrauerei“ 75000. Brennereien waren in der Stadt 3, auf dem Lande 44 vorhanden. Die Brennereien in der Stadt versteuerten 75810 Kilo Roggenschrot und 20060 Kilo Gerstenmalzschrot, die auf dem Lande hingegen 1642068 Kilo Roggenschrot und 348455 Kilo Gersten-

malzschrot, An Steuer wurden 142 175 Mark gegen 126 871 Mark bezahlt. Der zur Versteuerung gebrachte Maischraum stieg von 11 015 273 Liter in 1884 auf 11 735 220 Liter.

* **Dortmund**, 26. Aug. [Sonntagsheiligung.] Vorgestern waren zum ersten Male in Dortmund vereinbarungsgemäß die Läden sämtlicher Kolonialwarenhändler von 1 Uhr nachmittags ab geschlossen.

* **Bochum**, 25. Aug. [Das neue Rathaus] ist nun soweit fertiggestellt, daß bereits einige Ressorts der städtischen Verwaltung ihren Einzug in dasselbe bewerkstelligt haben. Die noch ausstehenden dürften bald nachfolgen. Was aus dem alten Rathause werden soll, weiß man noch nicht. Es erhält sich der „Westf. Volksz." zufolge die Annahme, daß die Hüttenschule dasselbe bez eht.

* **Freisenburg** bei Steele, 25. Aug. [Grubenunglück.] Gestern morgen ereignete sich hier wiederum ein Unglück durch Explosion von Sprengschüsse auf Zeche „Eintracht-Tiefbau" (Schacht „Heintzmann"). Es wurden hierbei, nach der „Westf. Volksz.", drei Bergleute schwer verletzt.

* **Haren** a. d. Ems, 24. August. [Unglücksfall.] Der unvorsichtige Gebrauch des Petroleums hat schon wieder ein Unglück zur Folge gehabt. Auf dem benachbarten Gute Dankern wollte die Köchin das Feuer in bellere Glut bringen und goß zu dem Zweck Petroleum aus einer Kanne in dasselbe. Die hervorschlagende Flamme setzte das Petroleum in der Kanne in Brand. Diese explodierte und das brennende Petroleum ergoß sich über die Kleider der Unglücklichen. Leider war Hülfe nicht in der Nähe. Die Arme hatte, nach der „Osn. Z." fürchterliche Brandwunden erhalten und erlag nach kurzer Zeit ihrem Leiden. Möchten doch die zahlreichen Unglücksfälle endlich als Warnung vor dem unvorsichtigen Gebrauche des Petroleums dienen.

* **Düsseldorf**, 26. Aug. [Hauptversammlung des evang. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.] Von der regen Teilnahme, welche die diesjährige Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins findet — dieselbe wird bekanntlich vom 7.—9. Sept. zu Düsseldorf tagen —, legen beredtes Zeugnis ab die reichen Gaben, welche bereits aus allen Teilen der Rheinprovinz dem Festkomitee zugegangen sind. Von einem unbekannten Geber aus Köln wurden 3000 M. für eine Diasporagemeinde in Posen übersandt. Der Frauenverein zu Lennep spendete 300 M. zur Beschaffung von kirchlichen Geräten. Die Frauen- und Jungfrauenvereine zu Bonn haben ein Krucifix, 2 Altarleuchter, einen Abendmahlskelch nebst Kanne, Ciborium und Patene, sowie eine Taufschüssel, der Frauenverein zu Köln 2 Altarbibeln, 2 Abendmahlskelche, 2 Abendsmahlskannen, 2 Hostienteller und 2 Hostiendosen, der Frauenverein zu Wetzlar 2 Altarleuchter, der Frauenverein zu Viersen einen Abendmahlskelch, eine Patene und ein Ciborium, der Frauenverein zu Braunfels 2 Altardecken gespendet. Angemeldet sind von dem Frauenverein zu Düren ein Harmonium, von dem zu Kreuznach heilige Gefäße, von dem zu Essen 2 Altarleuchter, von dem zu Mühlheim a. d. R. Abendmahlsgeräte, desgleichen von dem zu Mülheim a. Rh. Der Frauenverein zu Düsseldorf will ein Harmonium und Abendmahlsgeräte für eine Diasporagemeinde beschaffen. Die evang. Schule des Gymnasiums und des Realgymnasiums zu Düsseldorf werden auch dem Zentralvorstand eine Gabe für eine Diasporagemeinde übergeben, desgleichen die Kleinkinderschulen daselbst. Es sind dies alles nur Gaben aus der Rheinprovinz. Zu denselben werden sich noch Geschenke aus anderen Teilen Deutschlands gesellen. Es steht somit zu hoffen, daß auch in diesem Jahre manche Gemeinden werden durch die Hauptversammlung mit würdigen kirchlichen Geräten erfreut werden können.

Gerichtssaal.

[Bei der am 2. März d. J. stattgehabten Ersatzwahl] im 19. sächsischen Reichstagwahlkreise wurde der vor dem Wahllokale der Stadt Zwönitz aufgestellte Schlosser Winkler aus Chemnitz, welcher mit Ausgabe von Stimmzetteln für den sozialistischen Kandidaten Geyer betraut worden war, in bewußtlosem Zustande vor dem Wahllokale aufgefunden. Ueber dieses Vorkommnis hatte sich nun Winkler verschiedenen anderen Arbeitern gegenüber dahin ausgesprochen, daß er von einem Zwönitzer Schuhmachermeister durch Verabreichung eines Glases Branntwein, dem eine betäubende Flüssigkeit beigemischt gewesen sei, an der Ausübung der von ihm übernommenen Pflicht gehindert und unschädlich gemacht worden sei. Der erwähnte Vorfall wurde öffentlich bekannt und der Schuhmachermeister strengte die Verläumdungsklage an. Der Gerichtshof gewann auf grund der Zeugenaussagen die Ueberzeugung, daß die Besinnungslosigkeit Winkler's lediglich auf dessen eigenes Verschulden zurückzuführen war. Winkler erhielt einen Monat Gefängnis.

Handel und Verkehr.

*** **Bielefeld**, 27. Aug. [Bericht der Bielefelder Handelskammer] Fortsetzung.) Die ungünstige Lage vieler Industriezweige hat sich bisher, soweit die Fabrikindustrie in Frage kommt, auf die Arbeiterverhältnisse nur in beschränktem Maße übertragen; anders in der Hausindustrie, für welche namentlich das Darniederliegen der Handweberei einschneidend nachteilige Folgen in den Arbeiterverhältnissen gezeitigt hat. Die Fabrikindustrie hat in dem Bestreben, den Arbeiterstamm zu konservieren, die Zahl und die Löhne der Arbeiter meist möglichst uneingeschränkt aufrecht erhalten. Sollten jedoch die Geschäfte nicht bald wiederum einen Aufschwung nehmen, so würden erhebliche Rückwirkungen auf die Verhältnisse der Fabrikarbeiter leider nicht vermieden werden können. Der niedrige Stand der Preise fast aller Konsumtionsartikel ist der Arbeiterbevölkerung wesentlich zu Gute gekommen. — Ueber die Thätigkeit der Handelskammer im verflossenen Berichtsjahre heißt es: Die Handelskammer hat im Berichtsjahre 10 Plenarversammlungen und eine Anzahl von Kommissionssitzungen abgehalten. Es gelangten 385 Vorlagen zur Erledigung, welche zu 424 Eingaben und Berichten an Behörden, Korporationen und Vereine Veranlassung gaben. Eine große Zahl von Anfragen über Verhältnisse der Zoll- und Handelspolitik, der Gewerbe- und Sozialgesetzgebung, des Verkehrswesens und anderer Interessengebiete fand durch das Sekretariat Beantwortung. Der Etat der Handelskammer pro 1885/86 balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 9828 M. Ueber Eisenbahnprojekte schreibt der Bericht: Im Anfange des Jahres 1885 hatte die Handelskammer die Anregung zur Bildung eines Komitees für die Förderung des Eisenbahnprojektes Detmold-Altenbeken gegeben. In diesem Komitee hatten sich die Kommunal-Vorstände der berührten und benachbarten Gebietsteile in der allseitigen Erkenntnis vereinigt, daß die Herstellung einer direkten Verbindung der hiesigen Gegend mit Mittel- und Süddeutschland ein dringendes Bedürfnis des Verkehrs ist. Das Königliche Ministerium der öffentlichen Arbeiten hatte sich zum Ausbau der Linie unter den üblichen Bedingungen bereit erklärt, falls die Interessenten an der Strecke Herford-Detmold auf die Rechte Verzicht leisteten, welche dieselben s. Z. durch Zuschüsse zu den Anlagekosten der Linie Herford-Detmold in Kontrakten mit der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft erlangt haben. Das Komitee ist eifrig bemüht gewesen, diese Verzichtleistungen herbeizuführen. Dasselbe hat jedoch nur einen teilweisen Erfolg seiner Bemühungen aufzuweisen gehabt und ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Projekt auf dem bisher verfolgten Wege nicht realisierbar sei. Es ist dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten sodann ein eingehender Bericht über die Verhandlungen des Komitees erstattet worden, mit der Bitte, dem Komitee eine veränderte Basis bezeichnen zu wollen, auf welcher die Verhandlungen mit vermehrter Aussicht auf Erfolg fortgesetzt werden könnten. Daraufhin hat sich der Herr Minister bereit erklärt das Projekt des Weiterbaues von Detmold nach Süden und den Bau der Linien Lage-Bielefeld und Lage-Hameln event. auch die Herstellung einer nordwestlichen Verbindung in Aussicht zu nehmen, falls das Projekt in dieser Erweiterung geeignet erscheine, die Interessenten der Strecke Herford-Detmold zu den erwähnten Verzichtleistungen zu bestimmen, und selbstredend unter der weiteren Voraussetzung, daß bezüglich der Bereitstellung des Grund und Bodens und der Kilometergelder die allgemein üblichen Bedingungen erfüllt werden. Das ursprüngliche Komitee für die Förderung des Eisenbahnprojektes Detmold-Altenbeken hat sich, den Intentionen des Herrn Minister folgend, in ein Komitee für die Erweiterung des Herford-Detmolder Eisenbahn-Unternehmens umgewandelt und nunmehr die Förderung des nachstehend bezeichneten Gesamtprojektes zu seiner Aufgabe gemacht: Erweiterung des Herford-Detmolder Eisenbahnunternehmens durch Herstellungen von Verbindungen: 1. in südöstlicher Richtung zum Anschluß an einen geeigneten Punkt der vormaligen Hannover-Altenbekener Eisenbahn; 2. in westlicher und nordöstlicher Richtung zum Anschluß an die Linie Löhne-Hamm und die Hannover-Altenbekener Eisenbahn in Bielefeld bezw. Hameln; 3. in nordwestlicher Richtung zum Anschluß an die Linie Bremen-Osnabrück. Es erschien wünschenswert, namentlich über die Stellung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten zu dem nordwestlichen Teilprojekte Bestimmteres in Erfahrung zu bringen, und es ist daher seitens des Komitees eine bezügliche Anfrage an den Herrn Minister gerichtet worden. Derselbe hat darauf erwidert, daß die Entscheidung der Frage, welche Linie zur Erweiterung des Herford-Detmolder Eisenbahn-Unternehmens in nordwestlicher Richtung den wirtschaftlichen und Verkehrs-Interessen der in betracht kommenden Gebietsteile am meisten entsprechen und auch in technischer Beziehung am vorteilhaftesten sein würde, von dem Ergebnis der demnächst noch anzustellenden Vorermittlungen abhängen wird. Zur Förderung der in dem Gesamtprojekte vereinigten vier Teilprojekte sind die bereits in unserm Blatte mehrfach erwähnten 4. Subkomitees gebildet. An dem Baue der Eisenbahn Münster-Rheda-Lippstadt wird z. Z. rüstig gearbeitet, und man hofft, daß die neue Bahnlinie im Anfange des Jahres 1887 dem Verkehr vollständig übergeben werden kann. Einzelne Strecken werden dem Vernehmen nach schon früher in betrieb kommen. Die Stationen der neuen Bahn sind folgende: Münster, Handorf, Telgte, Everswinkel, Warendorf, Bohren, (Haltep), Beelen, Clarholz, Herzebrock, Rheda, Wiedenbrück, Batenhorst (Haltep.), Langenberg Benteler, Lippstadt. Was den Fahrplan dieser Eisenbahn betrifft, so ist der Handelskammer seitens der Königlichen Eisenbahndirektion in einer Konferenz Gelegenheit gegeben worden, die diesseitigen Wünsche zum Vortrage zu bringen.

(Forts. folgt.)

Industrie und Gewerbe.

* **Dortmund**, 24. Aug. [Schuhmachermeister-Versammlung.] Am Sonntag findet hierselbst eine Versammlung der westfälischen Schuhmachermeister statt. Zweck derselben ist die Bildung eines Schuhmacherverbandes für Westfalen, als Unterverband des zu Berlin zentralisierten deutschen Schuhmacher-Innungsbundes.

Lohnbewegung.

Hamburg, 25. Aug. [Streikbewegung.] Eine öffentliche Versammlung der Kürschner fand, wie man der „Osn. Ztg." schreibt, gestern abend in Koppelmanns Etablissement statt. Dieselbe war von reichlich 200 Personen besucht. Es wurde beschlossen, einen neuen Lohntarif auszuarbeiten u. bei 10stündiger Arbeitszeit tägl. einen Minimallohn von 21 M. wöchentlich festzusetzen. Für jede Stunde der Ueberzeit verlangt man 50 Pfg. Am Sonnabend soll der Tarif den Arbeitgebern zur Genehmigung vorgelegt werden, bei Ablehnung will man die Arbeit einstellen.

Landwirtschaftliches.

ŷ **Spenge**, 25. Aug. [Ernte.] Als uns die Monate Mai uno Juni heftige Gewitter mit Hagelschäden brachten, prüften unsere Landwirte mit besorgter Miene ihre Saaten. Die Befürchtungen sind glücklicherweise durch den günstigen Ausfall der Ernte widerlegt. Blieb auch der Roggen bei dem widrigen Wetter vielfach im Wachstum zurück, so ist doch die Körnerausbeute recht befriedigend gewesen. Dasselbe gilt von Weizen und Hafer, und man hört speziell über dieses Getreide sagen: „Solche Früchte haben wir seit Jahren nicht gehabt." Es ist erfreulich, daß der Landwirtschaft die reiche Quantität wenigstens einigermaßen Ersatz für die gedrückten Preise bietet.

* **Haren** a. d. Ems. [Ernte.] Die Buchweizenernte hat hier stellenweise schon begonnen und verspricht ein mäßiges Resultat.

Vermischtes.

Hamburg, 25. Aug. [Streikexcesse.] Gestern und heute wurde eine größere Anzahl streikender Schmiedegesellen verhaftet, weil dieselben die arbeitenden Kollegen bei Arbeit störten und schwer mißhandelten. In einem Neubau an der Spaldingstraße wurde heute im Keller ein großes Packet Pulver aufgefunden. Es hat den Anschein, als habe man ein Verbrechen verüben wollen. Gestern war nämlich daselbst ein Streit zwischen streikenden und arbeitenden Maurergesellen, bei dem auch Drohungen gegen den Bauherrn laut wurden, ausgefochten. Die Polizeibehörde hat, nach der „Osn. Ztg." sofort eine Untersuchung eingeleitet.

[Auf einem Feste der Berliner Gastwirte] in der Neuen Welt sollte die berüchtigte Bertha Rother singen; der Rixdorfer Amtsvorsteher verbot aber das Auftreten.

[Kaiser Franz Joseph von Oesterreich] hat dem Stephanturmersteiger Pircher eine goldene Uhr mit Kette überreichen lassen.

[Daß unter die Kompositionen Friedrich's des Großen] auch die spanische Nationalhymne gehört, dürfte wenig bekannt sein. Nach Angaben zuverlässiger spanischer Schriftsteller rührt die sogenannte Marche real von keinem Anderen her, als dem alten Fritz. Als eines Tages im Berliner Schlosse großer Empfang war, überreichte der König scherzend den besagten Marsch dem spanischen Gesandten. Dieser sandte die Komposition nach Spanien, wo sie mit unbeschreiblichem Beifall aufgenommen wurde. Die Marche real ist zweifellos das volkstümlichste Musikstück, das man in Spanien heute kennt. Als Marschall Serrano 1869 einen Preis für den besten Nationalmarsch ausschrieb, liefen 500 Kompositionen ein, die Prüfungskommission erklärte sie aber nicht für annähernd so gut, wie die Marche real.

[Eine heldenmütige That der Königin von Portugal.] Gelegentlich des bevorstehenden Besuches des Königs Dom Luiz von Portugal möchten wir, so schreibt man dem Hamburgischen Korrespondent aus Berlin, einer heldenmütigen That seiner Gemahlin gedenken, durch welche sie das Leben ihrer beiden, jetzt 23- und 21jährigen Söhne, den Kronprinzen Karl und des Prinzen Alfons, rettete. Als die Königin Maria Pia, zweite Tochter des Königs Viktor Emanuel, im Jahre 1874 mit ihren Söhnen im Bade Cascaes weilte, wurden letztere beim Baden von einer Sturzwelle erfaßt und vom Strande weggespült. In ihrer Herzensangst stürzte sich die Königin mit Todesverachtung in die brausende See, um ihre Kinder den Wellen zu entreißen und sie vom sicheren Tode des Ertrinkens zu retten. Im Kampfe mit dem stürmischen Element war sie selbst nahe daran zu ertrinken und wurde nur mit Hülfe eines Leuchtthurmwarters samt ihren Kindern dem Tode entrissen. Unter den Namen derer, welche nach einer späteren im Pariser Cirque vor einem zahlreichen Auditorium verlesenen Berichterstattung der Société d'encouragement au bien seitens dieser Gesellschaft eine Auszeichnung für die Vollbringung irgend einer verdienstlichen That zuerkannt wurde, figurierte auch derjenige von „Donna Maria Pia von Savoyen, Königin von Portugal und Algarbien". Die Medaille und das Diplom für die Königin wurden von dem Präsidenten der Gesellschaft, Marquis de Bethisy, dem der Feierlichkeit auf spezielle Einladung beiwohnenden portugiesischen Gesandten Mendez Leal eingehändigt.

Aus Thüringen, 23. Aug. [Eine neue Art von Eisenbahnberaubung] wurde, der „F. Z." zufolge, an einem der letzten Tage bei Eisenach in Scene gesetzt. In einem abends 11 Uhr von Eisenach abgehenden Güterzug hatte sich ein Dieb eingeschlichen, der in der Gegend von Wutha, wo der Zug wegen einer starken Steigung sehr langsam fahren muß, aus dem Wagen Betten, Kissen und andere Gegenstände auf die Bahnböschung warf, mit denen er sich dann entfernte. Der Dieb wurde bereits einen Tag später in Waltershausen verhaftet, als er einen Teil des gestohlenen Gutes verkaufen wollte.

Viehmärkte.

* **Hannover**, 26. August. [Viehmarkt.] Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 34 Stück Großvieh, 192 Stück Schweine, 178 Stück Kälber, 115 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh: I. Sorte 57—60 Mk., II. Sorte 50—57 Mk., III. Sorte 43—50 M. für 100 Pfd., Schweine per 100 Pfd. I. Sorte 47—52 M., II. Sorte 45 bis 47 M., III. Sorte 43—45 Mk., Kälber per Pfd. I. Sorte 60—70 Pfg., II. Sorte 50—60 Pfg., Hammel per Pfd. I. Sorte 60 Pfg., II. Sorte 50 Pfg. (Alles Schlachtgewicht.) — Der Handel war langsam und flau.

Handelsnachrichten.

[Hagener Gußstahlwerke.] In der am 25. August abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats der Hagener Gußstahlwerke wurde der Abschluß für das am 30. Juni beendigte Geschäftsjahr vorgelegt. Nach demselben beträgt der Rohgewinn einschließlich des Vortrags aus dem Vorjahre 48 068,47 Mk. Hiervon gehen zunächst für Abschreibungen 27 801,33 Mk. und für vortragsmäßige Gewinnbeteiligungen 2693,38 Mk. ab. Der Aufsichtsrat wird, der „Köln. Ztg." zufolge, der Generalversammlung vorschlagen, von dem verbleibenden Reingewinne von 17 573,70 Mk. 1½% Dividende gleich 14 062,50 Mk. zu verteilen, 2500 Mk. der Rücklage zu überweisen und den Rest von 1011,25 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen.

[Konkurseröffnungen:] M. Sternberg Berlin, Münzstr. 22; Fritz Pascher, Bomst; Robert Meyer u. Weißflog, Chemnitz; Simon Schierenberg, Detmold; C. Heine, Görlitz; Johann Brandenburg, Iserlohn; Cigarrenfabrikant Traugott Breiler, Luckau.

Rumänische 5 pCt. fundierte Rente von 1881, Finnländische 4 pCt. Staatsanleihe von 1882, Oesterreichische 100 fl. Kredit-Lose von 1858. Die nächste Ziehung dieser Renten 2c. findet am 1. September statt. Gegen den verschiedentlichen Coursverlust bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine entsprechende Prämie.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	106,90	Rh.-Westf.Rentbr. 4%	104,60
Preuß. Consols 3½%	103,55	Westf.Pfandbriefe 4%	—,—
Berl.3½ % Stadt-Obl.	102,60	Oesterr. Silberr. 4½%	69,40
Hamburg.Rente 3½%	102,10	Russisch.Anleihe v.1877	101,10

Lospapiere.

Bad. Präm.-Anl.1867	138,75	Hamburg. 50 Rth.-Lose	195,70
Bayr. Präm.-Anl. 4%	138,—	Kurhessische 40 Rth.-Lose	298,40
Braunschw. 20 Rth.-Lose	95,40	Meinig. 7-Gulden-Lose	24,—
Köln-M.Pr.-Al.3½%	131,50	Preuß.3½% Pr.-Anl.	143,10
Goth.Präm.-Pfbr.i.E.	107,40	Ruff. Präm.-Anl.1864	144,—

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. Bergw.-Ges.	—,—	Hörd.B.-u.Hütten-Ver.	18,50
Bochum. Gußstf. . . .	95,70	Luise Tiefbau	31,75
Dortm. Union St.-Pr.	39,50	Mechan. Weberei (Köln)	172,—
Gelsenkirchener Bergw.	107,—	Phönix,Berg.u.H.Lit.A.	55,50
Hibernia	94,40	Westf. Drahtind.-Ver.	52,50

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein . .	100,—	Leipz. Kreditanstalt . .	172,90
Bergs-Märk. Bank . .	113,25	Niedersächs. Bank . .	—,—
Bremer Bank	108,—	Norddeutsche Bank . .	149,—
Deutsche Genossenschftsb.	132,—	Oldenb. Spar-u.Leihb.	149,—
Dortmd. Bankverein .	—,—	Osnabrücker Bank . .	—,—
Essener Kredit-Anstalt	102,25	Reichsbank (3% Disc.)	139,30
Hannoversche Bank. .	—,—	Schaffh. Bankverein .	88,—

Hypotheken-Certifikate.

Brnsch.-Han.Hypbr.4%	101,90	Pr.B.C.5%unk.rz.110	111,80
Deutsche Hypothekb.4%	102,40	„ B. Cr. 4% rz. 100	102,10
Goth. Ill.rzb. 110 3½%	98,10	„ C.-B.C. 4%rz. 100	102,20
Hamb.Hyp.rzb. 100 4%	102,—	Stett.N-Hp.4%rz.100	101,25

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½% .	—,—	Köln.-M. Lit.A.4½%	103,25
3½% Lit. A. u. B. .	101,20	Rhein. 4½% 3. Em.	103,25
3½% Lit. C.	101,20	Oberschl. 4½% Ltr. F.	—,—

Geldsorten und Banknoten.

Livre-Sterling	20,34	Englische „	20,41,5
20-Frank-Stücke . . .	16,16	Französisch. Banknoten	80,80
Gold-Dollars	4,17	Oesterr. Banknoten . .	162,10
Holländische „	167,20		

New-York, 26. August.

Petroleum	6⅞	Speck	6⅞
Schmalz Wilcox	7,60	Roter Winterweizen .	0,90
Fairbank „ . . .	7,55	Mais (ord. mixed) .	0,52½

Telegraphischer Kursbericht,

mitgeteilt von der Berliner Wechselbank, Herm. Friedländer & Sommerfeld, Hofbankiers, Berlin NW, U. d. Linden 45.

(Schlußkurse. 2½ Uhr.)

	26. Aug.	27. Aug.
Franzosen	374,50	375,—
Lombarden	184,—	184,—
Oesterr. Kreditaktien . .	450,—	452 50
Diskonto-Kommandit . .	206 60	207,50
Deutsche Bank . . .	157,90	158,25
Darmstädter Bank . .	136,50	138 —
Westfälische Bank . .	111,—	112,—
Preuß. 4% Konsols . .	105 70	105,75
Oesterr. Gold-Rente . .	55,90	97,00
Ungar. Gold-Rente . .	86,70	87,25
Russen v. 1884 . . .	98,40	99,—
Laurahütte	63,—	62,60
Ravensberger Spinnerei .	124 —	124,75
Spinnerei Vorwärts .	109,90	110,—
Russische Noten . . .	196,65	196,75
Londoner Wechsel-Cours .	20,41,5	20,40,5
Amsterdamer „ . .	168,60	168,65
Pariser „ . .	80,70	80,70
Weizen . . pr. Sept.-Okt.	158,—	157,25
Roggen . . „ „	131,50	132,—
Rüböl . . „ „	42,60	42,60
Spiritus . . „ „	39,60	39,10

Dortmund, 25. Aug. Weizen 00,00 M., Roggen 14,50 bis 15,00 Mk., Hafer 00,00 Mk., Gerste 00,00 Mk., Kartoffeln 5,40 bis 6,00 M., Stroh (Richt-) 4,40—5,00 M., Heu 5,60—6,40 M., Butter 1 Kilo 1,80—2,10 M., Eier 60 Stück 3,25—3,50 M.

Paderborn, 25. Aug. 100 Kilo Erbsen 20,00—22,00 Mk., Bohnen 21,00—23,00 Mk., Linsen 28,00—30,00 Mk., Kartoffeln 4,20—4,80 Mk., Stroh 3,00—4,10 Mk., Heu 4,00—5,00 Mk., ½ Kilo Rindfleisch 0,50—0,60 Mk., Schweinefleisch 0,50—0,60 Mk., Kalbfleisch 0,40—0,50 Mk., Hammelfleisch 0,50—0,60 Mk., Speck 0,70—0,75 Mk., Butter 0,80—1,00 Mk., Schock Eier 2,60 bis 3,00 Mk.

Köln, 26. Aug. Weizen, fiesiger loco 18 25, fremd loco 9 00, pr. Novbr. 17 55 — Roggen loco hiesiger 14 50 pr. Novbr. 13,45, pr. März 13,50. — Hafer loco 13,50 — Rüböl loco mit Faß 23,00, pr. Oktbr. 22 80.

Neuß, 26. Aug. Weizen 16,50—17,20 M., Roggen 13,20 bis 14,20 M., Gerste —,— M., Hafer 15,00 M., Rüböl per 100 Klgr. 45,00 M., gereinigtes Oel 48,00 M.

Hamburg, 26. Aug. Kaffee ruhig, aber fest. Heutiger Umsatz 2000 Sack. Rio reell ordinary 45 Pfg., Santos good average 47 Pfg.

Bremen, 26. Aug. Tabak. Umsatz 42 Faß Kentucky, 140 Faß Maryland, 1800 Seronen Dominao.

Bremen, 26. Aug. Schmalz, Wilcox, 36½ Pfg.

Hamburg, 26. Aug. Schmalz, Wilcox, 36½ Pfg.

Bremen, 26. Aug. Petroleum, raff. Standard white. Ruhig. Loco 6 M. 20 Pfg. Br.

Hamburg, 26. Aug. Rüböl ruhig, loco 40½ Br. — Leinöl ruhig, loco 45½ Br. — Petroleum ruhig loco 6,30 Br., 6,20 G., pr. Aug. 6,25 Br., 6,15 G., pr. Septbr.-Dezbr. 6,45 Br., 6,35 G.

Antwerpen, 26. Aug. Petroleum ruhig. Raffin. Type weiß loco 15½ bez. 15⅝ Br., pr. Sept. 15½ bez., 15⅝ Br., pr. Okt. 16 Br., pr. Septbr.-Dezbr. 16 Br.

Hamburg, 26. Aug. Getreide in loco. Weizen still, Roggen ruhig, Hafer still, Gerste still.

Hamburg, 26. Aug. Spiritus behauptet, loco —, pr. Aug. 25 Br., pr. Sept.-Oktbr. 25 Br., pr. Okt.-Nov. 25⅝ Br., pr. Novbr.-Dezbr. 25⅝ Br.

Amsterdam, 26. Aug. Weizen pr. Novbr. 220. — Roggen pr. Okt. 129, pr. März 137.

Familien-Nachrichten.

[Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.]

Verlobt: Frl. Anna Thomas (Stadthagen) mit Hrn. Hubert Schmidt (Diepholz), Frl. Anna Böger mit Hrn. Friedrich Cordes (Detmold).

Vermählt: Hr. Bürgermeister Quentin (Herford) mit Frl. Judith Richter (Innsbruck), Hr. August Wessel mit Frl. Frieda Rallhorst (Osnabrück).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 27. August.

Niedrigst. Stand des Thermometers während der Nacht + 13° C.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags . + 18° C.
Barometer: (gestriger Stand 757) . . . . 759 mm

Das südwestliche Luftdruckmaximum ist weiter nach Central-Europa vorgedrungen. Die heutige Witterung ist der gestrigen ähnlich. In den Frühstunden war der Himmel mit Nebelwolken bedeckt, die sich jetzt allmälig verteilen. Der Wind kommt aus Südwest, die Temperatur ist etwas gesunken. — Vorwiegend heiteres, meist trockenes Wetter ist ferner zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

[Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der gestrigen Nummer enthalten.]

Berlin, Donnerstag, 26. Aug. (Telegramm.) Die neue Regierung Bulgariens und Ostrumeliens ersucht telegraphisch den Prinzen Alexander von Hessen, er möge seinen Sohn (Fürsten Alexander) beschwören, nach Bulgarien zurückzukehren, welches ihn mit größtem Enthusiasmus empfangen werde. Einer Petersburger Meldung zufolge hat Fürst Alexander keine Abdankungsurkunde unterzeichnet, er hat die Zumutung consequent verweigert. Die Garnison von Tirnowa marschiert auf Sofia.

Berlin, 26. Aug. Nach der „Voss. Ztg." liegt es im Plane der Regierung, den Handelskammern Korporationsrechte zu verleihen, zunächst aber eine gleichmäßigere Verteilung derselben über die Monarchie und eine gleichmäßigere Abgrenzung ihrer Bezirke herbeizuführen. So sollen z. B. die Handelskammerbezirke Hildesheim, Göttingen und Goslar zu einer Handelskammer mit dem Sitz in Hildesheim vereinigt werden.

Frankfurt a. M., 26. Aug. Das „Frankfurter Journal" meldet aus Jugenheim, dem dermaligen Aufenthaltsort des Prinzen Alexander von Hessen, von heute mittag, Fürst Alexander habe bis jetzt nur dorthin gemeldet, daß er nach Breslau reise und von dort aus weitere Nachricht geben werde. Alle anderen Nachrichten seien verfrüht.

Wien, 26. Aug. Die Stadt Rustschuk hat zu Ehren des Fürsten geflaggt und ein Schiff abgesandt, um den Fürsten zurückzuholen. Prinz Alexander von Hessen telegraphierte gestern aus Jugenheim an die Gräfin Sayn-Wittgenstein: „Danke für Ihre gütige Teilnahme. Mein armer Sohn wurde heute endlich in Reni freigelassen und ist hierher abgereist, während das bulgarische Volk ihn sehnsüchtig zurückruft. Prinz Alexander." Der Pester Lloyd veröffentlicht den Bericht eines Augenzeugen, der erzählt, die Revolution habe mit der Ermordung der Schildwache vor dem Palast in Sofia begonnen, Soldaten hätten das Volk in die Kirche getrieben und an jeden Vorübergehenden seien ein bis zwei Rubel verteilt worden. („K. Z.")

Wien, 26. Aug. Im Gegensatz zu den zahlreichen widerspruchsvollen Depeschen der Wiener Blätter, welche den Fürsten Alexander unmittelbar nach Bulgarien zurückkehren lassen, wird auf dem auswärtigen Amte bestimmt versichert, daß Fürst Alexander gestern von Reni über Odessa nach Deutschland gereist sei.

Haag, 26. Aug. Die Erste Kammer nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Verbrauchssteuer auf fremden Zucker, Sorte B, sowie die Herabsetzung der Steuer auf Kolonialzuckerabfall an.

Petersburg 26. Aug. Gutem Vernehmen nach hat nach dem Eintreffen der Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des Fürsten Alexanders auf russischem Boden der Kaiser selbst sofort befohlen, dem Fürsten die Landung und die beliebige Fortsetzung seiner Reise zu gestatten.

Franzensbad, 26. Aug. Fürst Bismarck, welchem Herr v. Giers bis Eger entgegenreiste, hatte gleich nach seiner Ankunft eine längere Beiprechung mit Herrn v. Giers. Um 5 Uhr nahmen der Fürst und die Fürsten Bismarck bei Herrn v. Giers das Diner ein und verweilten dort bis nach 7 Uhr.

Paris, 26. Aug. Nach hier aus Wien eingetroffenen Nachrichten glaubt man dort trotz des Umschwunges nicht an die Rückkehr des Fürsten Alexander nach Bulgarien, man hält vielmehr den Zusammentritt einer Konferenz zur Lösung der Schwierigkeiten für wahrscheinlich.

Paris, 26. Aug. Der heute unter dem Vorsitze Freycinets abgehaltene Ministerrat beriet nur über Gegenstände untergeordneter Bedeutung. Nächsten Sonnabend findet ein Ministerrat unter dem Vorsitze des Präsidenten Grevy, welcher morgen hier zurückerwartet wird, statt.

London, 26. Aug. (Unterhaus.) Fergusson erklärt, weitere Depeschen aus Sofia bestätigten, daß Karaweloff die Teilnahme an der revolutionären Bewegung verweigert und jetzt an der Spitze der neuen Regierung stehe, sowie daß die Verschwörer verhaftet seien. Fürst Alexander habe sich nach der Landung in Reni in vollständiger Freiheit befunden und beabsichtigt, sich nach Darmstadt zu begeben. Die Ereignisse nach seiner Abreise aus Bulgarien seien dem Fürsten in Reni noch unbekannt gewesen; der gegenwärtige Aufenthalt desselben sei unbekannt. Der Vater des Fürsten sei telegraphisch aufgefordert, denselben zur Rückkehr nach Rumelien zu veranlassen. (Beifall.) Die Batumfrage anlangend, beabsichtige die Regierung nicht, die Angelegenheit über die Position hinauszuführen, welche die Depesche Roseberry's hergestellt habe.

[Nach Schluß der Redaktion eingegangen.]

Berlin, Freitag, 27. Aug. (Telegramm.) Laut einer Depesche des „Pester Lloyd" aus Braila trifft Fürst Alexander heute früh in der festlich geschmückten Stadt Rustschuck ein, von wo ihn Militär nach Sofia geleitet. Der Fürst soll erst nach seiner Abreise von Reni den Sieg seiner Anhänger erfahren haben.

Amtliche Bekanntmachungen

für das

Fürstentum Lippe-Detmold.

Detmold, den 18. August 1886. Von jetzt an werden aus der Fürstlichen Leihekasse und der Landesparkasse Kapitalien auf Hypothek auch ohne jährlichen Abtrag zu 4% dargeliehen. Die noch zu 4½ % ausstehenden Darlehne dieser Art brauchen vom nächsten Fälligkeitstage der Zinsen ab ebenfalls nur mit 4 % verzinst zu werden. **Fürstlich Lippische Regierung** Frhr. von Richthofen.

Erledigte Stellen für Civilversorgungsberechtigte im VII. Armee-Corps.

Die Liste enthält der Reihe nach folgende Mitteilungen: 1) Ort und Behörde, bei welcher die Stelle vacant ist, 2) Nähere Bezeichnung der Stelle, 3) Einkommen der Stelle. — Fernere Mitteilungen sind aus auf dem Bezirks-Bureau des Königl. Kommandos ausliegenden Listen zu ersehen.

1) Barmen, Postamt, 2) Briefträger, 3) 980 M.
1) Crefeld, Postamt, 2) Briefträger, 3) 980 M.
1) Cleve, Postamt, 2) Postpacketträger, 3) 908 M.
1) Dorsten, Postamt, 2) Postbilfsbote im inneren Dienste, 3) 1 Mk. 60 Pfg. Tagegeld.
1) Düsseldorf, Postamt, 2) Postschaffner, 3) 980 M.
1) Düsseldorf, Postamt, 2) 2 Postschaffner, 3) je 980 Mark.
1) Gelsenkirchen, Königliches Amtsgericht, 2) Kanzleigehilfe, 3) für die Seite Schreibwerk 8 Pfg
1) Lennep, Postamt, 2) Postschaffner, 3) 9?8 Mark.
1) Münster (Westfalen), neue Strafanstalt, 2) Aufseher, 3) vorläufig 900 M. Remuneration jährlich.
1) Paderborn, Magistrat, 2) Feldhüter, 3) 648 M. jährlich.
1) Recklinghausen, Königl. Landratsamt, 2) Kreisbote, 3) 810 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß.
1) Remscheid, Postamt, 2) Landbriefträger, 3) 864 Mark.
1) Ruhrort, Postamt, 2) Postpacketträger, 3) 908 Mark.
1) Ruhrot, Postamt, 2) Stadtpostbote, 3) 908 Mark.
1) Steele, Postamt, 2) Postpacketträger, 3) 908 Mark.
1) Werden (Ruhr), Königl. Strafanstalt, 2) 3 Aufseher, 3) Minimalgehalt je 900 Mark und Mietsentschädigung 150 M. jährlich
1) wird bei der Einberufung bestimmt, Ober-Postdirektion in Düsseldorf, 2) 2 Landbriefträger, 3) je 690 Mark und Wohnungsgeldzuschuß.

Zwangs-versteigerung.

Sonnabend, den 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, sollen in der **Hermannshalle** hier:

2 Glasbilder, 1 Spiegel und 4 Rohrstühle,

sowie nachmittags 4 Uhr anfangend in Canton II (Zusammenkunft beim Kleinhändler und Wirt Herrn Fr. Apenbrink an der Herforderstraße):

78 Reihen Kartoffeln,

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Bielefeld, den 27. August 1886.

Meichelt,
Gerichtsvollzieher. 2066

Versteigerung!

Sonnabend, den 28. cr., vormittags 10 Uhr anfangend, sollen auf dem Hofe des Wirts Herrn **Dickenhorst** am Neumarkt hier (mit dessen Genehmigung):

1 Sofa, 1 Sofatisch mit Decke, 2 Sekretäre, 1 Kommode, 1 Vogelbauer mit Kanarienvogel, 1 kleiner Arbeitstisch, 6 Bilder, 1 Rohrsessel, 1 Taschenuhr, 1 runder Tisch, 1 Nähtischchen, 1 Real und 1 Waschmaschine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. 2070

Bielefeld, 27. August 1886.

Lüffe,
Gerichtsvollzieher.

Vereins-Nachrichten.

Sonnabend:
Verein Ravensberg. Versmlg.
Feldm. Pfeifenklub. Versig
Rauchklub Ostfrisia 8½ Uhr.
Rauchkl. Gemütlichkeit 9 Uhr.
A.B.B. Gadderb. Vereinsabend
Westfalia 8½ Uhr.
Verein **„Unter uns"** 8½ Uhr.
Brackwede-Brocker Turnverein 8½ Uhr.
Gauver. d. M. u. Lack. 8½ U. Versl
Tischler-Fachverein 8½ Uhr Bilg.

Joachim's Garten

2061

Morgen Sonnabend den 28. August:

KONZERT

von Mitgliedern der früheren Bielefeld-Rossberg'schen Kapelle.

Anfang abends 8½ Uhr.
Entree 20 Pfg

Gadderbaumer Turnverein.

Heute Abend: **General-Versammlung.** 2050

Turnerfeuerwehr.

Heute Abend 8¾ Uhr antreten zur Uebung mit Musik. 2060

Der Hauptmann.

Zur Beachtung!

Sonntag, den 29. d. M., nachmittags 3½ Uhr, findet im Saale der **„Deutschen Reichshalle"** (Neuenkirchenstr. Nr. 13) ein **christlicher Vortrag** statt. — Zutritt Jedermann frei gestattet. 2041

Centralhalle.

Empfehle meine neu renovierten Lokalitäten für 1370
Hochzeiten, Familienfeste, Vereine und Vereinsfestlichkeiten.

F. Oppermann.

Die Annoncen-Expedition

der

Westfälischen Zeitung

(Bielefelder Tageblatt)

nimmt Anzeigen an unter Berechnung des vorgeschriebenen Insertionspreises (also ohne Erhebung von Porto und sonstigen Auslagen) für alle Zeitungen in Deutschland sowie dem Auslande. Speziell seien hervorgehoben:

Für Geschäftsinhaber, sowie junge Kaufleute:

Die Kölnische Zeitung	à Zeile	40 Pfg.	Magdeburgische Zeitung	à Zeile	35 Pfg.
Der Hannoversche Courir	„	35 „	Weser-Zeitung Bremen	„	25 „
Berliner Tageblatt	„	50 „	Rhein.-Westf. Ztg. Essen	„	25 „
Bremer Nachrichten	„	25 „	Geschäftsfreund Berlin	„	50 „
Barmer Anzeigenblatt	„	15 „	Manufacturist Hannover	„	50 „
Schlesische Zeitung	„	20 „	Materialist Hannover	„	50 „
Hamburger Nachrichten	„	40 „			

Für Handwerker und Gewerbetreibende:

Deutsche Nähmaschinenztg. Dresd.	à Zeile	40 Pfg.	Deutsche Sattler- u. Tapeziertg.	à Zeile	30 Pfg.
Centralanz. f. d. ges. Textil-Industrie	„	25 „	„ Tischlerztg.	„	30 „
Spinner & Weber Görlitz	„	50 „	Der Leder-Interessent	„	30 „
Der Ledermarkt, Frankfurt	„	30 „	Reimanns Färber-Ztg.	„	30 „
Bäcker- und Conditorztg. Berlin	„	30 „	Deutsche Hutmacher-Ztg.	„	30 „
Deutsche Schneiderztg.	„	30 „	„ Schlosser-Ztg.	„	40 „
„ Schuhmacherztg.	„	30 „	Der Diamant	„	30 „
„ Fleischerztg.	„	20 „	Offertenblatt für die gesammte Holzbranche	„	60 „

Für Fabrikbesitzer u. Maschinenbaumeister

Deutsche Bauzeitung	à Zeile	35 Pfg.	Maschinenwesen	à Zeile	45 Pfg.
Der Maschinenbauer	„	25 „	Zeitschrift für Maschinenbau u. Schlosserei	„	30 „
Anz. für Berg-, Hütten- und					

Für Landwirte, Gärtner und Geflügelzüchter:

Zeitschrift f. Obst- u. Gartenbau	à Zeile	20 Pfg.	Ratgeber in Feld, Stall und Haus	à Zeile	30 Pfg.
Deutsche Gärtner-Ztg.	„	35 „	Deutscher Bienenfreund	„	20 „
Garten- und Blumenztg.	„	25 „	Geflügelbörse	„	20 „
Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau u. Hauswirtsch.	„	50 „	Blätter für Geflügelzucht	„	10 „
Deutsche Landwirtschaftl. Ztg.	„	35 „	Der prakt. Geflügelzüchter	„	10 „
Landwirtschaftl. Generalanzeiger	„	20 „	Zeitschrift für Geflügel- u. Singvögelzucht	„	10 „
Der Landmann	„	40 „			

Für Lehrer u. s. w.

Rheinisch-Westfälische Schulzeitung	à Zeile	25 Pfg.	Evangelisches Schulblatt	à Zeile	15 Pfg.
Deutsche Schulztg. Berlin	„	30 „	Hessische Schulztg., Kassel	„	15 „
			Deutsche Schulpraxis, Leipzig	„	25 „

Echten, rein schmeckenden

Tokayer

p. 1/1, 1/2, 1/4 Fl.
M. 2,75. 1,50. 80 Pfg.

Felix Battig. 2036

Rhein-Wein, eig. Gewächs, rein kräftig, weiß a Ltr. od. Fl. 60 Pf. rot 80 Pf. von 25 Ltr. an unter Nachn. direkt von S. Roesch, Weinbergbes., Kontor u. Zweiglag. Düsseldorf Verkäufer gesucht. 1349

Mineralwässer:

Carlsbader Mühl-, Schloß- und Sprudel-Brunnen,
Eisenwasser, pyrophosphorsaures,
Pyrmonter Salz- u. Stahl-Brunnen,
Kissinger Rakoczy,
Emser Krähnchen,
Selters, natürlich,
Marienbader Kreuz-Br.,
Wildunger Helenen-Quelle.
Obersalzbrunnen, schlesisch,
und alle übrigen Mineral-Wässer.

Felix Battig.
Drogen-Handlung. 2068

Einmachegläser, Conservegläser

mit Britania-Verschluß
empfiehlt in großer Auswahl
Gustav Köring. 2069

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Brackwede und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage in **Brock Nr. 236**, neben Wirt Ramsbrock, ein

Sattler- u. Tapezier-Geschäft

eröffnet habe. Unter Zusicherung reller und prompter Bedienung bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

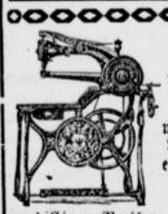
Hermann Müller,
Sattler und Tapezierer.
2047)

Salicylsäure-Wein-Essig
Preis pro Liter 25 Pfg.
Pergament-Papier
pro Meter 30 Pfge.
Senfkörner
in bester Waare, sowie alle übrigen (2067
Gewürze.
Felix Battig.

C. Herrmann,
Tapezierer und Dekorateur,
Bielefeld, am Kriegerdenkmal
hält sein großes Lager aller
Polstermöbel,
eigener, dauerhafter Arbeit bestens empfohlen. 988
Divans, Causeusen, Chaiselongue's, kompl. Garnituren
einfacher und feiner Ausführung.



Auskunft erteilt **F. Gaffky,** in Firma **Gaffky & Köhler, Hannover,** Georgstr. 4. 947 (221



Nähmaschinen aller Art
mit den neuesten Verbesserungen empfiehlt unter mehrjähriger Garantie
zu billigen Preisen (849
Franz Anton, Bielefeld
Kleine Kesselstraße 5.
Lager und Reparatur-Werkstatt.

Ein Posten Einsätze, Kragen, Manchetten, Nacht-, Vor- und Faltenhemden, echte Schweizer Stickereien bei (1376
J. Heilbronn,
Damm 9.



Ein 2jähriges
Fohlen
geschlachtet.
F. Hildebrand
2063

Kaufgesuche.

Brief- resp. **Bücherschrank** und **Pult,** möglichst gut erhalten, zu kaufen gesucht. (2037
Näheres in der Expedition.

Verkäufe.

Firma-Schild,
2 Meter 50 lang, 1 Meter hoch, billig zu verkaufen. 2038
Wo sagt die Exp.

Wohnungsgesuche.

Ein junger Mann sucht zum 1 September ein oder zwei Zimmer mit Kost, womöglich in der Nähe der Bahnhofstraße. 2048
Offerten mit Preisangabe unter Z. M. an die Exp. d. Bl.

Zum 1. Febr. spät. 1. Mai k. J. wird ein geräumiges, ganzes Haus, an angenehmer Lage, für ein größeres hies. Wäsche Engros-Geschäft nebst Familien-Wohnung zu kaufen oder zu mieten gesucht. 2043
Offerten unter Z. N. an die Exp. d. Bl.

Freundliche Wohnung von vier Räumen nebst Zubehör oder ein kleines Haus möglichst nahe am Gadderbaum zum 1. Oktober oder 1. April zu mieten gesucht.
Gefl Offerten unter Z. J. an die Exp. d. Bl. erbeten. 2040

Eine kleine Familie sucht auf den 1. Okt. **eine Wohnung** in der Nähe d. Bahnh. im Preise v. 200—220 M.
Offerten nimmt die Exp. d. Bl. unter Z. K. entgegen. 2047

Vermietungen.

Ein möbl. Zimmer
an ein anständiges junges Mädchen oder Herrn per sofort zu vermieten.
Wo sagt die Exp. 2059

Eine möblierte Herrenwohnung zu vermieten. 2015
Schulstraße 8

Eine freundliche 2000
Parterrewohnung
in der Nähe der Ulmenstraße, bestehend aus 6 Räumen nebst Zubehör und kl. Garten, per 1. Okt. zu vermieten.
Näheres Koblenzerstr. 7 a I.

Stellen-Gesuche.

Ein j. nicht unerfahrenes Mädchen wünscht den Haushalt zu erlernen. 2058
Offerten unter Z. O. an die Exp. erbeten.

Ein älteres
Mädchen
sucht Stelle zum waschen. 2044
Off. unter Z O a. d. Exp. erbeten

Offene Stellen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener kräftiger **Hausbursche** auf sofort gesucht.
2049 J. Reiff, Brauerei.

Einige 2057
Handnäherinnen
sucht **H. Pehler,**
Wallhof Nr. 10.

Gärtnerlehrling gesucht.

Für einen braven Sohn rechtschaffener Eltern ist für diesen Oktober Gelegenheit geboten, auf einer Villa bei Dortmund die Gärtnerei zu erlernen. 2019
Fr.-Offerten an Herrn Gärtner **Gewecke,** Villa Wiscott, Fredenbaum bei Dortmund.

Tüchtige
Plätterinnen
erhalten lohnende Arbeit bei
Frau Kemper,
2042 Gadderbaum.

Eine geübte 2051
Stickerin
für Namen wird nach auswärts unter günstigen Bedingungen gef. Näheres bei **A. Riegler,** Bahnhofsstraße.

Eine Lehrer-Familie auf dem Lande sucht ein junges ev.
Mädchen
zur Erlernung des Haushalts und Stütze der Frau bei freier Station womöglich bald 2064
Auskunft erteilt **Aug. Krüger,** Turnerstr. 27.

Gesucht für einen Haushalt ohne Kinder zum 1. Oktober ein braves, tüchtiges 2062
Mädchen,
welches jedoch mit der Wäsche und dem Kochen selbstständig fertig werden kann. Näheres Markt 11.

Vermischte Anzeigen.

Für einen Säugling wird eine
Mutter gesucht.
2052 Burgstraße 14.

Eine gesunde Amme.
Zu erfragen bei Hebeamme
Goldstein I in Enger. 2056

Für einen Säugling wird auf sofort eine 2065
Mutter gesucht.
Hermann Ruthmann, Brock 150.

Zehn Mark Belohnung.
Ein grüner Papagei entflogen. Wiederbringer erhält obige Belohnung. (2045
Herforderstraße 29.

Hochzeitskladderadatsche, Gelegenheitsgedichte werden in klassischer Weise angefertigt. 2055
Off. w. unt. Z. L. d. Exp. erbeten.

Auf die Warnung des **August Kobusch** in der Mittwochs-Nr. gegen seine Frau, unsere Mutter, zur Erwiderung: 2054
Sie hat Kredit zu borgen,
Zum zahlen hat sie Geld,
Man borgt ihr noch trotz Deiner List,
Im ganzen Bielefeld.
Du hast garnichts zu haften hier,
Was man ihr borgt, bezahlen wir.
Gebr. Birkemeyer.

Das früher **Kuhlmann'sche**
Haus
an der Feilenstraße, welches 10 Wohnräume enthält, ist zu vermieten oder zu verkaufen. (1964
Das Nähere bei
Otto Pott.

Wohne jetzt 973
Kesselbrink Nr. 2.
Dr. med. Schmidt,
homöopathischer Arzt in Bielefeld.

Familiennachrichten.

Anna Stern
Georg Rothgiesser
Verlobte.
2053
Oeynhausen. Bielefeld.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni 1886 ab.

	1-2†	1—4	1—4	1—3	1-3*	1—4	1—4	1-2†	1—4		1—4	1-2**	1—4	1—4	1—4	1-3*	1—4	1-2†	1—4
Köln-Deutz	8. 0	5.50	10.30	3.35	8.35	5.45	7.28	12. 0	1.25	Berlin, Frdstr.	—	9.41	—	—	—	7.45	—	11.56	—
Düsseldorf	8.44	7. 3	11.44	4.26	9.20	6.51	8.36	12.45	2.36	„ L.-B.	2. 0	—	7.15	—	11.50	—	5. 0	—	—
Dortmund	10.32	9.56	2.41	5.45	11. 5	9.50	12. 8	2.20	5.23	Lehrte	8. 4	1.35	12.38	—	6.18	11.45	11. 4	3.33	—
Hamm	11. 7	11.16	3.39	6.52	11.41	10.45	1.38	2.55	6.19	Hannover	11. 8	2. 5	2.13	—	7.40	12.24	12.40	4.13	6.25
Rheda	—	12.22	4.45	8. 4	—	11.49	2.41	—	7.21	Wunstorf	11.40	2.27	2.42	—	8.14	12.48	1.16	—	6.58
Gütersloh	—	12.39	5. 1	8.21	—	12.05	3. 0	—	7.39	Minden	12.32	3.11	3.49	6. 4	9.27	1.38	2.34	5.16	8. 1
Brackwede	—	1. 0	5.25	8.43	—	12.27	3.21	—	8. 3	Oeynhausen	1.16	—	4.11	6.26	9.49	1.56	2.59	5.32	8.34
Bielefeld	12.15	1.14	5.38	8.57	12.48	12.56	3.33	4. 0	8.21	Löhne	1.32	3.32	4.24	6.38	10. 3	2. 4	3.24	5.40	8.46
Brake-Schild.	—	—	5.48	9. 7	—	1. 6	—	—	8.31	Herford	1.51	3.44	4.42	6.54	10.20	2.19	3.44	—	9. 1
Herford	12.31	1.38	6. 4	9.22	1. 5	1.24	3.54	—	8.49	Brake-Schild.	—	—	—	7. 4	10.30	—	3.56	—	9.15
Löhne	12.48	2. 1	6.28	9.42	1.21	1.49	4.36	4.23	9. 9	Bielefeld	2.17	4. 0	5. 5	7.19	10.44	2.36	4.16	6. 7	9.39
Oeynhausen	12.59	2.14	6.41	9.53	1.31	2. 5	4.49	4.33	9.22	Brackwede	2.27	—	5.14	7.27	10.53	—	4.27	—	9.57
Minden	1.19	2.40	7.16	10.20	1.51	3. 0	5.24	4.50	9.57	Gütersloh	2.47	—	5.33	7.46	11.11	—	4.49	—	10.16
Wunstorf	2. 7	—	8.32	11.31	2.45	4.14	6.40	5.33	10.10	Rheda	3. 0	—	5.45	7.57	11.22	—	5. 6	—	10.27
Hannover	2.45	—	9.36	12. 3	3.30	5.55	7.15	6.10	12.15	Hamm	4.11	5. 4	7. 5	9.28	12.21	3.41	6.30	7. 4	11.23
Lehrte	3. 5	—	10. 6	—	3.50	6.35	—	—	12.41	Dortmund	5. 3	5.34	7.56	10.32	1.25	4.11	7.38	7.32	—
Berlin, L.-B.	—	—	5. 0	—	—	1. 2	—	—	8.30	Düsseldorf	8. 6	7. 7	10.30	1.22	4.38	5.51	10.31	8.58	—
„ Frdrstr.	7.28	—	—	—	8.24	—	—	10.40	—	Köln-Deutz	9.10	7.50	11.30	2.30	5.40	6.35	11.42	9.40	—

Es bedeuten 6. 0 bis 5.59 Nachtzeit, ferner * Schnell-, ** Courier- und † Expreßzug.

Anschlüsse:
6 bis 5.59 bedeutet Nachtzeit.
Dortmund-Grenau 5.50. 2,10 6.50
Grenau-Dortmund 5.35. 1,40. 6.30
Hamm-Münster 6.2. 6.54 10.43. 11.49*
2.57*. 3.44. 4.48. 6.25*. 7.7†. 11.20
Münster-Hamm 4.25. 8.3. 9.15*. 10.48
12.39* 2.41. 3.47*. 5.58. 9.21.
Hamm-Soest-Paderborn 5.26. 9.3.
11.11*. 4.34. 8.10. 10.26.
Paderborn-Soest-Hamm 4.41**. 4.50
8.19. 11.21. 4.42*. 8.4.
Hamm-Unna 5.32. 10.6. 1.35. 3.51*
5.50. 7.9†. 7.32.
Unna-Hamm 8.49. 11.8. 11.18. 2.28†
4.15. 8.14. 10.27.
Herford-Detmold 7. 10.23. 1.22.
2.35. 4.10. 9.10.
Detmold-Herford 5. 8.30. 12.13. 1.36.
2.54. 7.46.
Löhne-Osnabrück 3.41*. 6.43. 10.11.
5.47. 9.20.
Osnabrück-Löhne 4.48. 8.14. 11.55.
2.55. 7. 11.35*.
Löhne-Hameln 6.45. 1.24. 4.28. 9.15.
Hameln-Löhne 8.22. 3.6. 7.15. 10.24
Wunstorf-Bremen 3.57. 9.7. 1.35.
5.36*. 7.14. 11.50*.
Bremen-Wunstorf 5.24. 8.10. 10
12.55*. 4. 10.40.
Lehrte-Hamburg 3.56**. 8.22. 11.50.
5.36*. 6.12.
Hamburg-Lehrte 5.42. 8.30*. 11.15
4.35 10.40**
Lehrte-Braunschweig 11.45. 3** 6.21
10.14. 11.30*. 3.48*. 6.38.
Lehrte-Magdeburg 11.45. 3**. 6.21
11.39*. 3.48*. 6.38.
Hannover-Leipzig 2.38**. 9.36. 11.17*.
3.30. 6.10. 6.16*. 12.15.

Personenposten.

Von Bielefeld Bahnhof u. Stadt nach Werther 5.45 Vm., 1.25 Nm., 6.25 Nm
Brackwede 6.30 Nm.
Oerlinghausen 6.20 Vm., 4.30 Nm.

Privatpersonenposten von Bielefeld Bhf. nach Heepen 8.30 Vm., 8.45 Nm.,
nach Jöllenbeck über Schildesche 9.10 Vm., 6.30 Nm.
Personenposten nach Bielefeld
von Werther 6.55 8., 12.35 Mitt., 9.10 Ab.
von Brackwede 8.25 Vm.
von Oerlinghausen 8.25 Vm., 8.45 Nm.

nach Lage **von** Lemgo 6 Vm. 11,10 Vm. 1.55 Nm., 6.45 Nm.
von Lage **nach** Lemgo 7.25 Vm., 10.40 Vm., 4.30 Nm., 9.35 Nm.
von Oerlinghausen **nach** Lage 9.20 Vm.
nach Oerlinghausen **von** Lage 8.20 Nm.
von Brackwede **nach** Holte 5.5 Nm.
von Holte **nach** Brackwede 6.10 Vm.
von Brackwede n. Friedrichsdorf 4.50 Nm.
von Friedrichsdorf n. Brackwede 7.20 Vm.
von Rheda **nach** Paderborn über Wiedenbrück, Rietberg, Delbrück u. Neuhaus 6 Vm., 12.20 Nm.
nach Rheda **von** Paderborn über Neuhaus, Delbrück, Rietberg, Wiedenbrück 6.10 Vm., 4.50 Nm.
von Rheda **nach** Warendorf 12.15 Nm.
nach Rheda **von** Warendorf 4.45 Nm.
von Löhne **nach** Lübbecke 2.30 Nm., 9.30 Ab.
von Lübbecke **nach** Löhne 7 B. 10.55 Vm.
von Herford **nach** Spenge über Enger 4.25 Nm.
nach Herford **von** Spenge 6.45 Vm.
Privatpersonenposten nach Bielefeld (Bahnhof)
von Heepen 7.30 Vm., 7.10 Nm.
von Jöllenbeck über Schildesche 6.50 Vm., 4.0 Nm.
Privatpersonenpost Gütersloh-Harsewinkel. Aus Gütersloh 5.15 Nm. in Harsewinkel 6.50 Nm.

Harsewinkel-Gütersloh. Aus Harsewinkel 5.55 Vm., in Gütersloh 7.30 Vm.
Personenpost von Gütersloh über Verl nach Kaunitz 5.20 Nm. in Kaunitz 7.15
Landpost von Gütersloh über Isselhorst nach Brockhagen 6.10 Vm. und 3.20 Nm., zurück aus Brockhagen 5.30 Vm. und 5.30 Nm.

Omnibus-Fahrten.

Halle—Bielefeld. Aus Halle 7 durch Brackwede 8.30 in Bielefeld 9 Vm.
Bielefeld-Halle. Aus Bielefeld 5.45, bis Brackwede 6.30, in Halle 8.20 Abds.
Post-Anschluß nach Versmold.
Bielefeld-Werther. Aus Bielefeld 6, in Werther 7.30 Abds.
Werther-Bielefeld. Aus Werther 7, in Bielefeld 8.30 Vm.
Bielefeld-Spenge. Aus Bielefeld 6, über Jöllenbeck 7.50, in Spenge 9 Abds.
Spenge-Bielefeld. Aus Spenge 6, über Jöllenbeck 7.50, in Bielefeld 9 Vm.
Borgholzhausen—Melle. Aus Borgholzhausen 8.30 Vm., in Melle 10.15 Vm.
Melle—Borgholzhausen. Aus Melle 5 Nm., in Borgholzhausen 6.45 Nm.
Rheda—Lippstadt 6 Vm., 12.15 Nm.
Lippstadt—Rheda 9 Vm., 12.15 Nm.

Verantwortlich für den politischen Teil: **H. Kneller,** für den übrigen redaktionellen Teil: **A. Hartwig,** für den Inseratenteil: **H. Rasch,** sämtlich in Bielefeld. Druck und Verlag von **J. D. Küster Nachfolger** in Bielefeld.